



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
104 (1894)**

227 (21.8.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-59827](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-59827)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2509.

Abonnement:
60 Bg. monatlich.
Druckerlohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag R. 2.30 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Bg.
Die Resten - Zeile 60 Bg.
Eingel. Nummern 3 Bg.
Doppel. Nummern 5 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herr. Meyer.
für den lok. und prov. Theil:
J. B. Herr. Meyer.
für den Interatentheil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag von
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlste Mannheimer
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospital.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 227. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 21. August 1894.

Das Programm der freisinnigen Volkspartei.

Über welches in der letzten Zeit die Presse schon allerlei zu erzählen mußte und von dem selbst freisinnige Zeitungen murrend behaupteten, daß es sehr lange auf sich warten lasse, hat soeben das Licht der Öffentlichkeit erblickt, vorläufig zwar nur in der Gestalt eines Entwurfs, der am 22. September auf dem Parteitag in Eisenach seine endgültige Fassung erhalten soll.

Daß etwas Wahres an der von einigen Seiten behaupteten Verzögerung des Erscheinens des Entwurfs sein muß, erhellt aus den Zeilen, womit die hiesige „Neue Bad. Landesztg.“ in ihrem heutigen Morgenblatt das Elaborat bespricht. Sie scheint besonderen Werth darauf zu legen, zu betonen, unter welchen Umständen das Programm zu Stande kam. U. A. soll der frühe Schluß des Reichstages dazu beigetragen haben, daß die Beratungen der Fraktionsgenossen erschwert wurden. Vielleicht sind es auch Schwierigkeiten mehr innerer Art gewesen, welche die Arbeiten nicht so schnell zum Abschluß kommen ließen. Denn wenn auch Männer wie Virchow, Herwegh und Eugen Richter die Ausarbeiter waren, so weiß man doch in Anbetracht der inneren Feinden, welche in den Reihen der ehemaligen Fortschrittswänner getobt und erst vor Jahresfrist zu der letzten Session geführt haben, daß die Einigkeit nicht zu den hervorragendsten Tugenden der freisinnigen Volkspartei gehört. Nun, mag es zugegangen sein, wie es will, das Programm ist da, es ist, wie die „N. B. Z.“ versichert, mit vollster Einmütigkeit beschloffen worden, und dann muß es wohl wahr sein.

Es kann heute nicht unsere Aufgabe sein, das Programm bis in seine Einzelheiten einer Besprechung zu unterziehen, sondern wir müssen uns darauf beschränken, das Markanteste aus demselben hervorzuheben.

Und da fällt äußerlich besonders eines auf: Das Programm ist erheblich ausführlicher als alle vorhergehenden, welche von freisinniger Seite ausgegangen sind, namentlich ist es mehr spezialisiert. Es soll das von vielen Seiten gewünscht worden sein. Kann sein, aber es ist auch möglich, daß der allgewaltige Eugen nach den trübten Wahlergebnissen der letzten Jahre zu der Einsicht gekommen ist, daß die allgemeinen Schlagwörter, womit sonst freisinnige Programme den Wählern zu imponieren strebten, keine besondere Zugkraft mehr auszuüben vermögen.

Weiter unterscheidet sich der Entwurf von früheren Programmen noch dadurch, daß er nicht allein Forderungen für die Reichsregierung, sondern auch für die Gesetzgebung der Einzelstaaten und für die Tätigkeit in Kommunalverbänden formuliert und besonders kräftig an die Selbsthilfe, namentlich in freien Vereinigungen appelliert.

Von den einzelnen Programmpunkten heben wir einige der wichtigsten hervor, die schon seit Jahren auf dem Forderungszettel der Freisinnigen und zum Teil auch anderer Parteien stehen. So will das Programm behufs Entwicklung eines wahrhaft konstitutionellen Verfassungslebens: Sicherstellung der Rechte der Volksvertretung, Beseitigung der Ministerverantwortlichkeit, Reichsministerien, einjährige Finanzperioden, jährliche Steuerbewilligung; Erhaltung des geheimen, allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts für den Reichstag, Ausdehnung desselben auf die Landtagswahlen der Einzelstaaten, Sicherung der Wahlfreiheit, dreijährige Wahlperioden, Eintheilung der Wahlkreise entsprechend veränderter Einwohnerzahl, Diäten für die Abgeordneten.

Was nach freisinniger Auffassung unter wahrhaft konstitutionellen Verfassungsleben zu verstehen ist, ist klar genug, nämlich die Herbeiführung von konstitutionellen Zuständen, wie sie gegenwärtig England und Frankreich aufweisen und wo der kolossale Verbrauch von verantwortlichen Ministern Verhältnisse herbeiführen, die in Folge ihrer Instabilität für Deutschland durchaus nicht wünschenswert sind.

Weiter verlangt das Programm: Gleichheit vor dem Gesetz ohne Ansehen des Standes, der Partei und des Glaubens, keine Bevorzugung des Adels im öffentlichen Dienst, keine Zurücksetzung wegen religiöser oder politischer Überzeugungen, volle Gewissens- und Religionsfreiheit, gleiches Recht für alle Bekenntnisse, keine Begünstigung bestimmter Kirchen; Schutz der freien Meinungsäußerung in Wort und Schrift, Pressefreiheit, reichsgesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts auf freier, nicht auf staatlicher Grundlage; vollständige Rechtsprechung durch unabhängige politische und Berufsgerichte, Sicherung einer gleichen und unparteiischen Strafverfolgung, Rechtsprechung durch Strafvollstreckung, Beseitigung der Verwaltungsbehörden in die ordentliche Rechtspflege durch Er-

hebung des Konflikts, Haftpflicht des Fiskus für rechtswidrige Handhabung der Amtsgewalt, Entschädigung unschuldig Verurtheilter und Verfolgter, erleichterte Rechtsverfolgung durch zweckmäßige Regelung des Kosten- u. Gebührenwesens, freie Advokatur.

Die Volkshilfe erheischt: Förderung und gesetzliche Regelung des obligatorischen unentgeltlichen Volksschulunterrichts, Unabhängigkeit der Schule von der Kirche unbeschadet der Ordnung des Religionsunterrichts, Umgestaltung des höheren Schulwesens entsprechend den Anforderungen der Zeit, sachmännliche Beaufsichtigung der Lehrthätigkeit. Die Partei widmet ihre Fürsorge insbesondere allen Zweigen des Unterrichtswesens, die geeignet sind, die bessere Ausrichtung der Jugend für das heutige wirtschaftliche und soziale Ringen zu stärken.

Die Wohlfahrt der Familie ist die Voraussetzung des Gedeihens eines jeden Gemeinwesens. Die öffentliche Gesundheitspflege ist zu fördern und insbesondere die Beseitigung der Mißstände in den Wohnungsverhältnissen auszuführen. Das Erwerbsgebiet für das weibliche Geschlecht soll erweitert werden, jedoch ohne Beeinträchtigung des wichtigsten Berufs der Frau als Gattin und Mutter.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gesamtheit und der Einzelnen sind auf den Grundlagen der bestehenden Gesellschaft unter Ablehnung der falschen Lehre von der Allmacht des Staates zu bebauen und zwar sowohl durch Selbsthilfe der Beteiligten, durch freies Zusammenwirken aller Gesellschaftsklassen, als auch durch Einwirkung des Staates und der Gemeinden. Staatliche Eingriffe in das wirtschaftliche Leben mit ihren unvermeidlichen Nachtheilen dürfen immer nur da erfolgen, wo es das allgemeine Wohl erfordert und die Abhilfe auf anderem Wege nicht erreichbar ist. Die Partei erstrebt deshalb in Bezug auf alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer: Verbesserung aller auf friedliche Verständigung zielenden Einrichtungen, gesetzliche Anerkennung der freien Berufsvereine zugleich als berechtigter Interessensvertretung, Sicherung der Koalitionsfreiheit, Freizügigkeit, Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung, insbesondere zum Schutz der Arbeiter gegen mißbräuchliche Anforderungen an ihre Arbeitskraft, Gestaltung der öffentlichen Betriebe zu sozialen Musteranstalten, zeitgemäße Regelung der Rechtsverhältnisse der in Haus und Landwirtschaft beschäftigten Personen, Vereinfachung und Verbesserung der Arbeiterversicherung namentlich auch durch Förderung der auf Selbsthilfe und Selbstverwaltung beruhenden freien Organisation der Arbeiter; Handwerk und Gewerbe: Gewerbefreiheit, Förderung der gewerblichen Fortbildung und Fachschulen, Pflege der Handwerker- und Gewerbevereine, Bekämpfung der Bergwirthschaft, zweckmäßige Gestaltung des öffentlichen Submissionswesens, Einschränkung der Militärwerkstätten, Beseitigung der durch die Gefängnisarbeit entstehenden Schäden, Landwirtschaft: Freie Veräußerung, Vererbung, Abtheilung und Zusammenlegung des Grundeigentums, Beseitigung der Hindernisse, die eine Arbeit des bürgerlichen Betries und der Anfertigung von Arbeitsern entgegenstehen; durch Veräußerung von Domänen, Einschränkung des Besitzes zur todtten Hand, Aufhebung der Fideikommiss, Höfrollen und Anebenrechte sowie durch Förderung der inneren Kolonisation, Meliorationen, insbesondere in Bezug auf Regelung der Benutzung der Wasserläufe, wirksamen Schutz gegen Wildschaden, namentlich durch Einbegung des Hochwässers, Erweiterung des landwirthschaftlichen Fachunterrichts, Schaffung leistungsfähiger Gemeinden und Kommunalverbände unter Beseitigung der kommunalen und staatlichen Privilegien des Großgrundbesitzes und jeder unberechtigten Sonderstellung von Gutsbezirken; Handel und Verkehr: Handels- und Verkehrsfreiheit im Innern, Handels- und Tarifverträge mit dem Ausland, Entlastung des Reiches in der Kolonialpolitik, Wegnahme der Verkehrshindernisse, insbesondere auch Zulassung konkurrierender Privatbahnen, durchgreifende Reform und Verbilligung der Tarife im Transport- und Verkehrswesen, Aufrechterhaltung der Goldwährung.

Die öffentlichen Lasten sind, soweit es die Zwecke des Gemeinwesens irgendwie gestatten, sparsam zu bemessen und unter Schonung der minderleistungsfähigen Schultern gerecht zu vertheilen; im Steuersystem: Entlastung der notwendigen Lebensmittel und unentbehrlichen Verbrauchsgüter, keine Zoll- und Steuerpolitik im Dienste der Sonderinteressen, keine Steuerprivilegien, keine Monopole; im Militärwesen: Erhaltung der vollen Wehrkraft des Volkes, allgemeine Dienstpflicht bei möglicher Abkürzung der Dienstzeit, keine gesonderte Kadettenziehung zu Berufssoldaten, keine Verabschiedung von Offizieren wegen unterlassener Beförderung, Beseitigung der Duelle, Selbstständigkeit der Militärgerichtsbarkeit, Öffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens, Beschränkung auf militärische Verbrechen und Vergehen, jährliche Feststellung der Friedenspräsenzstärke durch das Staatsgesetz.

Unterstützung der internationalen Bestrebungen, Verallgemeinerung des schiedsrichterlichen Verfahrens bei internationalen Rechtsstreitigkeiten. Dies alles zum Wohl des Volkes und zum Heile des Vaterlandes mit selbstloser Hingabe in einmütigem Zusammenwirken.

Die freisinnigen Blätter sind natürlich mit dem Entwurf sehr zufrieden und die „Voss. Ztg.“ meint, derselbe werde sich auch der Anerkennung der National-liberalen erfreuen. Nun, die nächste Zeit wird lehren, was an dem Entwurf von Bestand bleiben wird.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 21. August.

Zur Frage der Errichtung einer kathol. theologischen Fakultät in Straßburg geht der

„Köln. Ztg.“ von dort nachstehender authentischer Bericht zu: Die bereits seit dem Jahre 1871 auf der Tagesordnung stehende Frage der Errichtung einer kathol. theologischen Fakultät an der Universität Straßburg beschäftigt in neuester Zeit wiederum lebhaft die katholische Presse unseres Landes und wird auch von vielen alt-deutschen Blättern in längeren Betrachtungen besprochen. Frische Nahrung ist diesen Erörterungen zugeslossen durch eine Meldung der „National-liberalen Correspondenz“, nach der anzunehmen wäre, daß die Errichtung einer kathol. theologischen Fakultät jetzt tatsächlich vorgenommen werden soll. Wir sind in der Lage, festzustellen, daß diese Meldung nicht begründet ist. Angesichts dessen werden jene Betrachtungen gegenstandslos, doch sei zur Kennzeichnung der hier zu Lande vorherrschenden Stimmung die Ansicht eines Katholiken wiedergegeben, die dieser in den Spalten des hiesigen Journals also zur Geltung bringt: Die Seminare in ihrer heutigen Gestalt passen nicht in unsere moderne Zeit mit ihrem gewaltigen wissenschaftlichen und sozialen Pulsschlag. Als religiöse Erziehungsanstalten mögen sie gut und recht sein, in wissenschaftlicher Hinsicht stehen sie nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe; sie mögen recht fromme Geistliche erziehen, aber eine genügende wissenschaftliche Bildung geben sie ihnen im allgemeinen nicht; die tüchtigen und gelehrten katholischen Geistlichen, die wir besitzen, sind Autodidakten, sie verdanken ihr Wissen sich selbst. Noch bedenklicher als diese mangelhafte Vorbildung erscheint aber die lastenartige, einseitige Erziehung der Seminare, welche den zukünftigen Geistlichen dem Leben entfremdet, sein Verständnis für die tausendfältigen Gefühle erdichtet, die in der Brust des Menschen leben, eine Scheidewand errichtet zwischen Geistlichen und Laien und hauptsächlich daran schuld ist, daß der gebildete und denkende Theil der Gläubigen immer mehr der Kirche entfremdet wird. Der zukünftige Geistliche sollte gleich jedem andern jungen Mann, dem bereinst im Leben eine Stellung eingeräumt werden soll, die ihm Einfluß auf seine Mitmenschen gewährt, auch mitten im Leben, unter beständiger Fühlung mit seinen Mitmenschen auferzogen werden. Nur so wird er Verständnis für alles Menschliche gewinnen, eine Eigenschaft, die beim Priester mehr als in jedem Berufe erforderlich ist, und zugleich sich die confessionelle Duldsamkeit aneignen, die in einem Lande wie Elsas-Lothringen, wo Katholik, Protestant und Israelit auf einen täglichen Verkehr miteinander angewiesen sind, durchaus unentbehrlich ist. Soweit unsere Kenntnis reicht, ist hier die wahre Stimmung aller gebildeten und vorurtheilslosen Laien wahrheitsgetreu wiedergegeben.

Neulich ging durch die Presse der Bericht eines Mitarbeiters der „Magdeb. Ztg.“, welcher beim Fürsten Bismarck in Varzin gewesen sein und denselben über allerlei Dinge ausgefragt haben wollte. Die „Hamb. Nachr.“ schreiben nun dazu: In der „Magdeb. Zeitung“ hat kürzlich ein Bericht über ein Gespräch gestanden, das ein Mitarbeiter der „Magdeb. Zeitung“ in Varzin mit dem Fürsten Bismarck gehabt haben will. Der Bericht beruht auf Erfindung. Auch der Vergleich der Anarchisten mit den Schweinen oder irgend ein Wort, an das er sich knüpfen ließe, rührt nicht vom Fürsten Bismarck her; der Gehanke, der einem solchen Vergleich zu Grunde liegen würde, wäre unlogisch. Die zahmen Schweine sind dem Menschen nützlich und Geschöpfe, die ihren Beruf in dieser Welt, wenn nicht vollständig, so doch nach Kräften durch ihre Leistungen erfüllen. Dasselbe kann man von den Anarchisten nicht sagen. Der Fürst hat später, als er von diesem „Bericht“ Kenntnis erhielt, gesagt: „Diesen Vergleich möchte ich doch meinen Schweinen nicht anheben.“ Der Berichterstatter, welcher die betreffende Aeußerung neben anderen gleicherweise „authentischen“ der „Magdeb. Ztg.“ gemeldet hat, hat den Fürsten Bismarck überhaupt nicht gesprochen, sondern nur bei einer Ausfahrt im Vorbeifahren gesehen. Und das bloße Sehen hat diesem finsternen Reporter genügt, dem Fürsten die tollsten Dinge nachzureden. Wo bleibt da der Anstand der Wahrheit!

Wie wenig es dem Zentrumsführer Dr. Lieber gelingen will, den einst „festen Thurm“ seiner Getreuen zusammenzuhalten, zeigt die Uneinigkeit und der Zwist, der immer wieder unter den Ultramontanen zum Durchbruch kommt. So zieht die in Warendorf bei Münster erscheinende ultramontane „Westfälische Rundschau“ gegen den Zentrumsadel der Arenberg, Hoensbröck, Balleström, Matuschka, Schorlemer-Mst u. s. w. in einer so energiegelassen Weise zu Felde, als gehörten diese Männer einer

gegnerischen Partei an. Und erst vor wenigen Wochen belam Dr. Lieber selbst von einem ultramontanen Blatte seines eigenen Wahlkreises einen berben Denkfettel.

Zum Fall Haas wird dem Pariser „Temps“ aus Metz geschrieben, der Reichstagsabgeordnete Haas werde sein Mandat nicht niederlegen, sein Wahlkreis habe ihn ermächtigt, der Aufforderung deutscher Zeitungen, zurückzutreten, nicht Folge zu leisten. Haas werde also im Reichstage erscheinen und sei entschlossen, allen Stürmen Trost zu bieten.

Das Pariser Schwurgericht verhandelte gestern abermals gegen einen Anarchisten, den Italiener Polchetto; der Mann hatte die Ermordung Carnots nicht nur gebilligt, sondern den Toten noch obendrein in der unflätigsten Weise beschimpft. So hatte er unter anderem geäußert, man hätte Carnot in Stücke hauen müssen. Die Geschworenen bewilligten dem Kerl trotzdem mildernde Umstände. Er erhielt sechs Monate Gefängnis. Man wird auch für dieses Urtheil nur ein bedenkliches Kopfschütteln haben.

Das Verdict der Pariser Geschworenen im letzten großen Anarchistenprozeß wird vom französischen Landvolk entschieden gemißbilligt und als zu milde angesehen. Ein Berichterstatter der „Neuen Züricher Zig.“ hat unlängst eine Reise durch Frankreich gemacht und bei dieser Gelegenheit die Stimmung auf dem Lande kennen gelernt, wovon er folgendes Bild entwirft:

Am Sonntag wurden alle Angeklagten mit Ausnahme der Diebe Dritz und Spieghelfellen freigesprochen. Am Montag ging ich in einer ländlichen Ortschaft der Touraine am Gemeindefeierabend vorbei, als das Gedränge der durch den Wochenmarkt herbeigeführten Bauern am stärksten war. Zu ebener Erde ist eine Halle für die Geflügel, Eier, Gemüsehändler eingerichtet, und dort stand mitten in einer Gruppe von Landleuten der mir bekannte Maire und sprach laut, heftig gesticulirend. Man hörte ihm aufmerksam, aber mit ungläubigen, spöttischen Mienen zu und hielt ihm das Wilsonsche Blatt, die in Tours erscheinende „Dépêche“, entgegen, welche das Verdict der Pariser Geschworenen als eine der Regierung zugehörige Schlappe deutete. Nachher ließ ich mir von dem Gemeindefeierabend, der sein Amt schon seit den letzten Jahren des Kaiserreichs inne hat, erklären, er habe sich heiser reden müssen, um seinen Mitbürgern angedeutet, daß aus Paris eingetroffene Meldung eine richtigere Auffassung der Lage bringe. Sie wollten ihm nicht glauben, daß für die öffentliche Sicherheit in ausreichendem Maße gesorgt sei in einem Lande, wo die Mißachtung des Lebens und des Eigentums anderer ungestraft gepredigt werden darf wie dies durch Jean Grave und Sébastien Faure geübt worden ist. Ja ältere Männer, die vor einem Vierteljahrhundert mit ihrem Maire dem Kaiserreich getrotzt hatten, gaben ihm zu verstehen, eine Republik, welche die Thronen nicht besser gegen die Gefahr, jeden Augenblick das Opfer eines Attentats zu werden, zu schützen vermöge, dürfe nicht länger auf Unterstützung und Gehorsam rechnen. Das Schlimmste daran ist“, fügte der Maire hinzu, „daß ich ihnen nur mit den Fingern unrecht geben konnte und daß ich ihre Beschränkungen theile. Wie bei uns, so wird man in Tausenden von Ortschaften über den Wahrspruch der hauptsächlichsten Geschworenen bestürzt oder entrüstet sein, und es müßte ein eigener guter Stern über Frankreich wallen, wenn wir infolge dessen nicht diesen Tagen entgegen gingen.“

Am Sonntag Nachmittag wurde in Choisy le Roi das zur Erinnerung an die Kämpfe am 29. und 30. November 1870 errichtete Denkmal enthüllt. Der Präsident der Republik war durch den Fregattenkapitän Ferminet vertreten, der Marineminister Felix Faure vertretet die Regierung. Letzterer hielt die Weisrede, die folgendermaßen schloß: „Frankreich hat sich unter der Republik mit dem Gefühl seiner Macht und seines guten

Rechts das Ansehen zurückerobern, das ihm gestohlet, seinen Platz im Konzert der Nationen wieder einzunehmen. Ohne zu prahlen, dürfen wir sagen, daß wir der Zukunft furchtlos in's Auge sehen. Unser Vaterland kann das Geschick, das ihm bestimmt ist, erwarten; ohne Jemand zu bedrohen, versteht es überall seine Interessen geltend zu machen und seinen Rechten Achtung zu verschaffen.“ Wir bemerken hierzu, daß bei ähnlichen Gelegenheiten von französischen Festrednern schon ganz andere Dinge gesprochen worden sind, und erinnern nur an die Ansprache Jules Ferry's, die derselbe vor einem Jahre ungefähr bei einer Bahnhofsfeier in Frankreich vor den Vögeln hielt. Die vernünftigen Leute in Frankreich werden sich leichtsinnig immer mehr vom Chauvinismus ab.

Die Mittheilung des „Standard“, daß Rußland Truppen nach Korea schickte und auch in der koreanischen Frage ein Sonderabkommen mit Frankreich getroffen habe, wird als unrichtig bezeichnet. Die russische Regierung, heißt es hier, lehre fort, im Verein mit den anderen europäischen Mächten für baldige Wiederherstellung des Friedens zu wirken. Als Beweis dafür, daß man in Rußland keine Verschärfung der koreanischen Frage erwartet, gilt der Umstand, daß der Director des asiatischen Departements, Graf Kapnist, in dieser Tagen einen mehrtägigen Urlaub antritt.

Wie man aus London meldet, habe die dortige japanische Gesandtschaft durch ihren Reichswalter die englische Regierung auf den für die chinesische Regierung zu Esbwick im Bau begriffenen Torpedosänger aufmerksam gemacht. Das Boot war schon vor Ausbruch des Krieges bei Amstern bestellt und vollendet worden und würde ohne Einschreiten der englischen Regierung schon auf dem Wege nach China begriffen sein. Wahrscheinlich wird auch gegen mehrere andere Schiffe vorgegangen werden, welche die englische Regierung so gütig bewachen läßt. So liegt in der Thematik das Kriegsschiff „Alaska“, das China vor der Kriegserklärung kaufte. Es ist mit Schnellfeuergeschützen vorzüglich bewaffnet und soll jetzt bemannt und von einem ehemaligen englischen Offizier nach China gebracht werden, was natürlich gegen die völkerrechtlichen Abmachungen verstoßen würde. Ferner ist im Tgne vor einigen Wochen aus Comex ein Stahlschiff angekommen, das plötzlich von einigen hundert Arbeitern ausgebeißert und kriegsmäßig ausgerüstet worden ist, worauf die Regierung argwöhnisch wurde und mehrere Beamte an Bord schickte. — Der „Times“ wird aus Shanghai berichtet, demnach soll im Norden Koreas eine große Schlacht stattgefunden, da sich die chinesischen Truppen dahin zurückzogen, um sich mit der Nordarmee zu vereinigen. Der „Central News“ zufolge werden alle vor Wusong ankommenden Schiffe durch chinesische Kanonenboote auf Spione und Kriegscontrabande untersucht. Unter der Spioniererei leiden besonders die Japaner, die deshalb aus Furcht chinesische Kleidung anziehen. In Wai-ha-wai wurden ausländische Arbeiter, besonders Engländer und Schotten, die infolge des Kriegsausdrucks das Arsenal verlassen müssen, von Soldaten beschimpft und sogar beschossen. Die Hafeneingänge von Wai-ha-wai gelten zwar infolge der Torpedos und der großen Hafensperren für unzugänglich, trotzdem gelang es in drei Nächten hintereinander japanischen Torpedoboote, unversehrt einzubringen und nach Einziehung der beschlossenen Erkundigung zu entziehen. Der Obermagistrat von Shanghai hat den Umlauf japanischer Münzen

verboten, was der chinesischen Bevölkerung großen Schaden zufügt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. August 1894.

Der Hofbericht meldet unter dem Datum von gestern: Am Sonntag Vormittag nahmen der Großherzog und die Großherzogin mit ihren Gästen am evangelischen Gottesdienst theil, welcher von Stadtpfarrer Kaiser aus Konstanz abgehalten wurde. Zur gefrigen Mittagstafel waren verschiedene Personen geladen. Heute Vormittag traf der Fürst von Hohenzollern mit dem Kursschiff vor 12 Uhr von Ueberlingen auf Schloß Mainau ein und wurde am Landungsplatz von dem Großherzog und der Großherzogin empfangen. Der Fürst ist von Krauchenwies zu Baden bis Ueberlingen gefahren und reiste heute Abend über Konstanz nach Schloß Weinsburg bei Rorschach ab. Der Großherzog beabsichtigt morgen Schloß Mainau zu verlassen.

Kaiser Wilhelm Denkmal. Heute Vormittag 11 Uhr hat in Anwesenheit mehrerer Comitätsmitglieder der Schluß des Grundsteines des Kaiserdenkmals durch Einmauerung der in denselben niedergelegten Dokumente und Berthe stattgefunden. Bereits sind drei Stufen des Sockels hergestellt; dessen weitere Theile und die Bronceabgüsse treffen unmittelbar in nächster Zeit hier ein, sodas mit Ende kommenden Monats die Gesamtaufstellung des Denkmals vollendet sein wird.

Der durchschnittliche Prozentsatz der unehelichen Geburten im Großherzogthum betrug im Jahre 1894 nach den Berechnungen des Medizinalraths Dr. Dauter für das ganze Land 8,8, und die Reihenfolge der einzelnen Kreise auf diesem Gebiete ist: Heidelberg mit 11,2, Konstanz mit 10,2, Wilingen mit 10,2, Freiburg mit 9,2, Waldshut mit 8,2, Offenburg mit 8,2, Mannheim mit 7,2, Karlsruhe mit 7,2, Lörrach mit 6,2, Baden mit 5,2, und Mosbach mit 4,2 Prozent uneheliche Geburten.

Änderung im Wachdienst der Infanterietruppen. Die zweijährige Dienstzeit bei den Fußtruppen macht eine bedeutende Umanerung des Wachdienstes erforderlich. In einigen Garnisonen ist zu diesem Zweck, vorläufig versuchsweise, die zwölfstündige Wachtour eingeführt worden. Während der Soldat bisher von 12 Uhr Mittags bis zum andern Mittag um 12 Uhr den Wachdienst versah, ziehen die Wachen jetzt um 6 Uhr Morgens und um 6 Uhr Abends auf. Bisher waren für jeden Posten 8 Mann kommandirt, die sich alle 2 Stunden ablösen; nach der neuen Tour sind für jeden Posten nur 2 Mann bestimmt, die sich in gleicher Weise ablösen. Früher mußte der Mann 4 Mal 2 Stunden Posten stehen, jetzt ist er 3 Mal 2 Stunden gleich 6 Stunden von 12 auf Posten. Die Zahl der Mannschaften, die für diesen Zweck den Truppen jederzeit entzogen werden, wird dadurch um ein Drittel gegen früher vermindert. Ob diese Aenderung auch in der Mannheimer Garnison eingeführt ist, vermögen wir nicht zu behaupten.

Eröffnung der Jagd. Am Freitag, 24. August, beginnt im Großherzogthum Baden die Jagd auf Hasen, Rebhühner und Wacheln.

Jagdpässe. Seit 1. Juli kosten badische Jahres-Jagdpässe I. und II. Klasse für Deutsche 20 M. (seither 20 M.), für nicht in Baden niedergelassene Reichsländer (Nichtdeutsche) 50 M. (seither 30 M.), Jagdpässe III. Klasse (sog. Wochenjagdpässe, erlangbar nur für Deutsche, welche schon im Besitze eines gültigen außerbadischen Jahres-Jagdpasses sind) 5 M. (wie seither).

In den Anlagen und Gärten kündigt sich bereits in der Blüthenzeit der Herbst an, denn schon tauchen in den gärtnerischen Rabatten-Aus schmückungen die Aern auf. Sonnenblumen, diese Vorboten des Herbstes, sind in den Gärten — hochaufgewachsen und von dem reichlich gemessenen Regen üppig ausgebildet — schon einige Wochen zu gewahren. Auch die leider rar gewordenen Stodrosen oder Gartenmalven, insbesondere aber die weißen oder rosenfarbigen, im innern Grund schwarzroth gemalten syrischen Hibiskusmalven (Hibiscus syriacus) verklären schon in den südlichen Anlagen das Sinken der Sonne und das Herannahen des Herbstes. Andere Spätkammerblumen der schönsten Art können wir im Stadtpark und in andern Anlagen bewundern, so an erlignanter Stelle gewaltig aufgeblühene scharlachrothe Cardinal-Cobolien in Kohlberg — einem hübschen Dorf der alten Bergveste Hohenhausen gegenüber — ein junger Bauersmann mit einem höchst seltsamen Namen, denn er seinem Erstgeborenen in der Taufe geben lassen wollte. „Wie soll das Kind heißen?“ fragte der Geistliche. „Aaimus, Herr Pfarrer,“ war die Antwort. „So könnt Ihr ihn nicht taufen lassen“, meinte der Seelenhirt wieder, „wählt einen andern Namen.“ „Und ich sag, er muß Aaimus heißen!“ „Aim, warum denn Aaimus?“ rief der Pfarrer, „das ist ja gar kein Nam.“ „Was, sei Nam?“ (Schrie der Landmann erhaunt. „Sie heißt so selber so, Herr Pfarrer!“ Reht ging dem Pfarrer ein Licht auf. „Grazius wollt Ihr sagen“, erwiderte er dem biedern Nachbar, der ihm die Ehre erweisen wollte, des Pfarrers Taufnamen für seinen Sprößling zu nehmen. „Da no Aaimus oder Aaimus wird es sein“, meinte der pfiffige Kohlberger, und so hat seit Junge den Taufnamen des berühmten Humanisten erhalten. (Straßb. Post.)

Ehescheidungsgründe. So verschiedenartig wie das zulässige Alter zum Heirathen, so verschieden sind auch die Ursachen, die gesetzlich als Scheidungsgrund angesehen werden. In Frankreich ist es gesetzlicher Scheidungsgrund, wenn der Mann seine bessere Hälfte in Gegenwart der Kinder beschimpft oder wenn die Frau sich weigert, ihren Mann ins Theater zu begleiten. Ferner kann die Ehe in Frankreich getrennt werden, wenn der Mann seine Schwiegermutter oder seine Stiefkinder schlecht behandelt. In Rumänien kann ein Richter die Ehe auflösen, wenn er zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß „ein fortgesetztes Zusammenleben unmöglich ist“, die Ursache möge nun sein, wasche sie wolle. In den nordamerikanischen Unionstaaten Massachusetts und Wisconsin ist „fortgesetzter Gebrauch von Opium oder andern Betäubungsmitteln“ hinreichender Grund zur Ehescheidung. In Rußland liegt die Ehescheidung ohne jede Einschränkung in der Hand der Priesterschaft. Die Kosten der Ehescheidung sind aber so groß, daß nur reiche Leute im Stande sind, eine Ehescheidung durchzusetzen. In Portugal ist es Pflicht der Hausfrau, wenn sie nicht eine Ehescheidung beflüchten will, ihrem Manne überallhin zu folgen, jedoch nur innerhalb der Grenzen des Landes, eine Einschränkung, die es in Frankreich nicht gibt. Den Frauen ist es in Portugal verboten, ohne Zustimmung ihrer Männer literarische Arbeiten zu veröffentlichen.

Auf dem Montblanc. In der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Paris setzte der Physiker und Meteorologe Janssen den gelehrten Körperschaften einen von ihm erdachten sehr sinnreichen Mechanismus aufeinander, welcher dazu bestimmt ist, auf dem Gipfel des Montblanc aufgestellt zu werden. Dort soll der Apparat einen Thermograph und Barograph in Bewegung erhalten. So daß die Witterungserscheinungen auf der Spitze des Berges selbstständig verzeichnet werden können, ohne das Eingreifen irgend einer Person zu bedürfen. Der Apparat läuft, einmal aufgezogen, acht Monate lang und sein Aderwerk ist mit einem besonderen Oele eingesezt, welches erst bei — 45 Grad Celsius gefriert.

Feuilleton.

— Berliner Humor vor Gericht. Wenn Genes denkt, er macht mit so ne Kinkerköpfen bei mir Frage, denn ich er schief gewickelt! Dieses selbstbewußte Belohnnis legte der Polamentier Lange vor dem Schöffengericht ab, vor welchem er sich wegen vorläufiger Sachbeschädigung zu verantworten hatte. — Präsi.: Sie scheinen einen etwas stürmischen Charakter zu haben, sonst würde Sie ein so gewöhnliches Bierbankgeschwür nicht in solche Erregung bringen. — Angekl.: Herr Präsident, ich stippe sonst keine Fensterladen in'n Kaffee, aber wenn mir Jemanden vor'n Dammlopp erstimren will, denn abje Speck! — Präsi.: Erzählen Sie uns mal kurz den Vorgang im Schmeischen Schanklokal, um welchen es sich hier handelt. — Angekl.: Also wir saßen Alle um den runden Tisch, aber den jetzigen Messer hängt, un dichterartigen driebier, ob der Boykott-Bier zum Bespringen der Strahlen jebraucht werden kann oder ob ich ohne Weiteres uff de Miesfelder jebraucht werden müßte. Da riskirt der windige Seierschmücker, den se immer „Herr Doktor“ nennen und der immer denkt, er hat alleine 'n Pulver erfunden, ooch 'ne Lippe un sagt so mit 'nen richtigen madigen Tonfall: „Wenn de Arbeiter noch lange der Seltnerwasser schlampampen, denn müssen se entschieden jekrank werden, oder et muß ihnen de Brunnenkresse im Leibe wachsen.“ — Präsi.: Na, und daruuff haben Sie ihm wahrscheinlich sofort geantwortet? — Angekl.: Verstehtlicher Weise. Ich sagte ihm blos: Sie Jammerlappen, wat verstehen Sie von eenen richtigen Boycott un von der Seckrankheit? — Oho, meint er, er wäre eigentlich sen jehorenere Admiral, denn er habe lange Zeit eenen Schreiber von de Marine jährt, denn eht er ooch jweimal in de Woche marinierten Dering und einmal hält er ooch schon 'n marinierten Hut jebrogen. — Ja, sage id, un bei der Jekschäft is Ihnen denn wohl ooch en kleiner Torfknab über't Keene Jehrta jefahren? Die Unfallversicherung hat Ihnen aber Nicht verjietet, weil se meente, det ja edie Körpertheile nicht verlegt sein dätten. — Präsi.: Lieber Lange, wenn Sie so weiter fortfahren, werden wir hier am Ende auch noch jekrank. Also haben Sie die Gemogenheit, die geistreichen Jweigespräche etwas abzukürzen. — Angekl.: Also, is ju; der Partikrater plinkert mit de Dogen und meent: „Jungelen, bedente doch Deine Kinder! Wenn ich Lungen-hatsch aus Dir mache, denn sind se vorzeitig Baifen!“ „Nanu“, sage id, Sie Reichthumwelt! Sie haben ja noch 'ne Glage unter de Reefe! Sie wollen . . . Präsi.: Liebherr Lange, machen Sie es gnädig mit uns und lassen Sie alles Reberköstliche hier fort! — Angekl.: Also, is ju, wir können uff bekapten Dammel von wegen de Seckrankheit nochmals jucken un da meent der Bonadenfröhe so recht jreienend: „Die Sanddratten kriegen ja natürlich immer denn de Seckrankheit, wenn se immerzu in't Wasser kelen.“ Un denn meent er, id soll et doch blos mal probiren un mir 'n Kadel mit Wasser voll machen und de jange Nacht darin rinkliren, denn wer id sehen, det id eine Seckrankheit habe, aus die man jnee machen könnte. . . . Präsi.: Angeklagter, ich jondere

Sie jett ganz ernstlich auf . . . Angekl.: Also is ju. Ich behalte det keine Ueerei meine jange vornehme Ruhe un sage blos: Jungelen, wie Sie noch in de Windeln lagen, bin id schon uff Wasser gefahren, id kenne den Mäggeleer un alle anderen jrohen Gewässer aus'n FF un id möchte ihm am liebsten eene in de Pflanzen jeben, wenn er mit de Jukonten nicht uffören dhäte. Bei ihm erinnerte blos der Kopp un eene naive Verbindung mit Wasser — Präsi.: No, kurz und gut, Sie haben sich also gegenseitig hart geschraubt. — Angekl.: Ja woll. Also is ju! Mein Urian meent, det wäre immer noch besser, als wenn Genes sein Kopp nie Wasser zu sehen kriegt un id ichene ihm den Anhängler von det Wort „Wasche mit Wasser“ zu sein. Da soll id blos zu ihm kommen, er beschäfte sich jett will mit Seife un habe 'ne jrohe Erfindung jemacht: Fröne Kleider müße man immer nur mit jrohe Seife un schwarze mit schwarze Seife waschen, sonst müßt et nicht. Nu war meine Geduld zu Ende. . . Präsi.: Und da haben Sie dann zu Ihrem Vergnügen den Tisch mit sämtlichen Gläsern umgeworfen? — Angekl.: Aee, erst sagte id blos: T. U. I. un wie er denn so recht hämisch jingt: „Behält Dir Jott, et war so scheen in Gnefen, behält Dir Jott, wie wird's in Baldorf sein?“ Da kam mir de Wuth. — Präsi.: Was war denn da so aufregend? — Angekl.: Weil Gnefen mein Vaterland mal war, müßte ich mir doch det anjehen. Ich will mir den Jungen jassen, komme aber in't Glischen un fülle unjüdtlicher Weise an den Tisch mit de Gläser. — Präsi.: Sehen Sie, Lange, das kommt davon, wenn erwachsene Leute solche Kinderereien treiben. — Angekl.: Wir waren durch det boykottfreie Seltnerwasser Alle 'n Bisten in de Rage. — Da durch die Beweisaufnahme es wahrscheinlich gemacht wurde, daß das Umfallen des Tisches mehr auf unglücklichem Zufall, als auf böser Absicht des Angeklagten beruhte, so wurde Herr Lange schließlich freigesprochen.

— Verwünschungen der Vornamen kommen fast ebenso häufig in der bayerischen und badischen Pfalz, im Saarbrückischen und Kurtrierischen wie im Reichthum vor und geben mitunter zu drölligen Mißverständnissen Anlaß. In Trier lag vor einiger Zeit eine brave Frau mit einer Näherarbeit vor der Thüre. Da kam eine Nachbarin hinzu und sagte: „Guten Abend Frau Müller“, was macht er dann do?“ „Nu der seht's jo Frau Meiers, ich ihu Sacktücheler ausjesehne vor meine Ämmer“, war die Antwort. „Ja der macht ja aber allfort de gleiche Buchstabe, ich glaab' es ich et S, dakt denn des für Alle!“ „No ja, do ich der Schang un der Schat und der Schorch un'n Schofschke; für die dakt's doch?“ „Ja der hent aber aoch e Wäache, dakt's denn für die aach?“ „Ja, des ich die Joste; für die dakt's freilich net“, versetzte die wadere Frau Müller und bereitete sich, noch ein schönes römisches Z in etliche „Sacktücheler“ einzunähen. Ein charakteristisches Gegenstück lieferte ein schwäbischer Bauer. Bei diesen weiß man heute noch nichts von Jean und Georges; ja sogar „vornehme“ Namen wie Richard oder Albert sind bei dem württembergischen Landvolk verpönt. Dennoch kam einmal zu dem längst verstorbenen Pfarrer Dopper

Labelia cardinalis, prächtige, in vielen Farben auftretende -alpiglossis oder Zwergpflanzungen, schöne gelb- und saunnt- braune Schön- oder Mädchenaugen (Calliopsis a' Coreopsis bicolor), allerlei Nuancen von Schwerteln (Gladiolus) und unter- miltigen rotgelben Cap-Mondbreien (beide als knollwurzige Irideen), dann verschiedene Formen neumodischer Blumen- oder Knollen-Begonien, in den Anlagen insbesondere auch schöne Arten hochstengeliger großblättriger Blumenträger (Canna indica, coccinea und iridiflora), auch dieses Jahr wegen Feucht- heit überall in den Gärten besonders auffallend große Blumenbolben von Topf- Hortensien, überhaupt von Hor- tensia-Arten (Hydrangea paniculata, radiata und arbores- cens), Als eigentliche Herbstblumen werden uns später das als Einfassung beliebte Wollweide-Sedum (Sedum Fabaria), die mehr unscheinbar blühenden, von allerlei bis dahin hochgewachsenen Solanum oder Nachtschattenarten, insbesondere aber Astern und Georginen in's Auge fallen. Wenn auch andre hohe, buschige Pflanzarten wie Redar- und Heidelbergerthor-Anlagen schmücken, wie Guineagrass (Panicum altissimum), Ravnagrass (Erianthus Ravenae), Eulalia und Andropogon, so ist das früher in der Rheinthal-Anlage vor- handene gewisse Silbergras- oder Pampasgras (Cyperium argenteum) leider dort hinwegcultivirt worden. Auch ver- misst man nur ungern in den Anlagen jetzt die einige Jahre darin früher cultivirten prächtigen Kolbenlilien (Tritoma Uvaria), sowie die früher massenhaft gezogene schönen Grün- faden-Fingerhutarten (Pentstemon), von denen im Stadtpark nur wenige Exemplare zu bemerken sind. Ueberhaupt dürfte das Bestreben der Gärtner, jedes Jahr Neues, noch nicht Da- gewesenes zu bieten, nicht ganz richtig begründet sein, zumal wenn Bewährtes und Liebgewordenes zu Gunsten von zweifel- haft Werthvollem fallen gelassen und ausgegeben wird. Die einstigen Luderosen, Agapanthus, Tritoma, Hemerocallis, Lilium candidum, Feuerlilien, „brennende Liebe“ (Lycalis chalcidonica), Garten-Silene (S. Armeria), Garten- und Feder- nellens, Nesselgras und manches andre mehr — sind es alle schon weithin, neben Neuem beibehalten zu werden, und nicht von Petunien, Begonien, langweiligen Geranien, Polemonium reptans, Berilla, Buntblatt (Colons), Jrosias und Alternanthera, von Dindblatt-Pflanzen und andere blühens- und duftlosen mehr verdrängt zu werden.

Kneipp-Verein. Zum heutigen Delegirtenstag der Kneipp- Vereine haben ungefähr 40 Vereine aus allen Theilen Deutsch- lands, sogar aus Oesterreich und der Schweiz ihre Delegirten entsandt. Der Intimus von Herrn Prälaten Kneipp, Herr Pfarrer Stäble, Prior Reile und Badbesitzer Gero Müller aus Wörrißhofen haben sich auch eingefunden und die Größe des in aller Gedächtnis durch seinen Vortrag am hiesigen Plage noch stehenden Prälaten dem Mannheimer Verein überbracht. Diese Herren werden auch dem heute Abend 8 1/2 Uhr stattfindenden Familienabend im Ballhaus amnöhnen. Gestern Abend waren die Herren im Stadtpark versammelt.

In Circus Schumann gelangte gestern Abend die große Ausstattungs-Ballet-Pantomime „Neopatra, Königin von Egypten“ zum ersten Male zur Ausführung. Die Aus- stattung der Pantomime, namentlich was Costüme und Requisi- ten anbelangt, ist eine sehr glänzende und die Aufführung selbst war eine sehr sorgfältig vorbereitete, Alles klappte auf's Beste, namentlich machten die zahlreich vorkommenden Längen einen sehr schönen Eindruck und zollte das Publikum dem Balletpersonal reichen Beifall. In der Pantomime wirkten nicht weniger als 150 Personen sowie eine Anzahl Pferde mit und werden dem Auge so zahlreiche prächtige Bilder ge- boten, das man oft nicht weiß, wo man zuerst hinblicken soll. Leider ließ der Besuch des Circus am gestrigen Abend, durch das starke Regenwetter und den kurz vorher ausgebrochenen Brand in der Stadt verursacht, etwas zu wünschen übrig. Heute findet die zweite Aufführung von Neopatra statt und können wir den Besuch dieser Ausstattungs-Pantomime nur aufs Beste empfehlen.

Von Heinrich Dove ging heute Morgen hier das Gerücht um, er sei in Nachen bei Schießversuchen auf seinen Panzer erschossen worden. Eine Bestätigung des Gerüchts liegt bis jetzt nicht vor, das um so haltloser erscheint, als die Telegraphen-Agenturen bis zur Stunde von einem derartigen Unglücksfall nichts zu melden wissen.

Großfeuer. Gestern Abend kurz nach 7 Uhr brach im Innern der Stadt ein Brand aus, welcher, nach den dichten Rauchwolken zu schließen, von großer Ausdehnung sein mußte. Um 7 Uhr 25 Min. ließ bei der Feuerwache die Meldung „Großfeuer“ ein; die Berufsfeuerwehr rückte sofort ab und es zeigte sich, daß in dem Hause O. 4. 3 und zwar in dem Hintergebäude, welches von der Droguen-, Material- und Farbwaaren-Handlung von Ludwig & Schüttel als Magazin benutzt wird, ein größeres Feuer ausgebrochen war. Die freiwillige Feuerwehr wurde alarmirt und war bald auf dem Brandplatze anwesend. Das Feuer war in demselben Raume, in welchem es in den letzten Tagen schon zweimal gebrannt, ausgebrochen und hatte bald die daselbst lagernden Waaren, meistens aus getrock- neten Kräutern u. dergleichen, ergriffen, welche dem ver- heerenden Element reichliche Nahrung boten. Durch die colossale Rauch-Entwicklung flogen die Funken überall hin und war somit auch Gefahr für die Nachbar- schaft vorhanden. Die freiwillige Feuerwehr nahm jedoch den Brandherd von verschiedenen Seiten in Angriff, und so

war es möglich, daß nach einstündiger Arbeit jede Gefahr für die Nachbarschaft ausgeschlossen war. Nichtsdestoweniger aber hatte das Feuer in dem von ihm erfaßten Gebäude bereits mehrere Stockwerke durchgebrannt u. fielen demselben große Vor- räte dortlagernder Waaren zum Opfer. Die explosiven Stoffe, welche im Partererraum lagerten und deren Lagerraum durch starke feuerfeste Mauern geschützt ist, konnten alle her- ausgeführt werden. Der Schaden, welcher durch das Feuer entstanden ist, wird auf 25-30,000 M. geschätzt, doch haben auch verschiedene Angrenzende Schaden erlitten. Nach 9 Uhr war das Feuer vollständig gelöscht und konnte die Feuer- wehr abrücken. Nur die städtische Feuerwache blieb die Nacht über am Platze, um einem eventuellen Wiederausbruch ent- gegentreten zu können. Während des Brandes ging ein stromender Regen nieder, trotzdem hielten Tausende von Menschen die angrenzenden Straßen besetzt.

Einem mächtigen Feuerstein konnte man heute Nacht am Firmament beobachten. Es scheint in der Gegend von Großmiedesheim in der Pfalz gebrannt zu haben.

Unglücksfall. Gestern Abend, kurz nach 7 Uhr ist der vierjährige Sohn eines Käferthaler Einwohners von einem nach Mannheim gehenden Zuge der Weinheimer Nebenbahn in der Nähe des Bahnhofes überfahren worden und alsbald den Verletzungen erlegen. Von dem Zugpersonal hat Niemand gesehen, wie sich der Unglücksfall ereignete. Den Verletzungen nach zu urtheilen, scheint das Kind nicht von der Locomotive erfasst worden, sondern zwischen die Wagen gelaufen zu sein. Näheres wird durch die eingeleitete Untersuchung noch klar zu stellen sein.

Verwundet aufgefunden mit verschiedenen Wunden am Kopfe wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag bei der Station Seckenheim ein Mann, welcher auf dem Schienenwege der Nebenbahn lag. Er wurde durch einen Seckenheimer Arzt verbunden und sodann nach dem hiesigen Allg. Krankenhaus verbracht. Ob der Mann aus dem Zuge gefallen oder ihm sonst ein Unfall zugefallen ist, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Selbstmordversuch. In einem Hause des Quadrates E 5 machte gestern eine Frau einen Selbstmordversuch, indem sie Streichholzspitzen in ein Glas Wasser that und daselbe sodann trank. Die Frau wurde jedoch sofort in ärztliche Be- handlung genommen. Ursache bis jetzt unbekannt.

Wirthschaftliches Wetter am Mittwoch, 22. August. Vom hohen Nordwesten her hat sich ein neuer, wenn auch nur 755 mm betragender Luftwirbel über die ganze Ostsee und Elbengebiet ausgebreitet, weshalb der aus Westen gekommene Hochdruck nach Südfrankreich zurückgedrängt wurde und in Süddeutschland neue Unregelmäßigkeiten entstanden, welche zu merklichen Gewitterregen geführt haben; doch dürfte vom atlantischen Ocean her bald wieder ein neuer Hochdruck gegen Irland herankommen. Für Mittwoch ist noch mehrfach bewölkt und unbeständiges Wetter zu erwarten, der Donnerstag dürfte wieder etwas Besserung bringen.

Aus dem Großherzogthum.

Weinheim, 20. Aug. Das 44. Jahresfest beging am letzten Montag das nahegelegene Pilgerhaus und war aus diesem Anlaß eine große Schaar von Festgästen erschienen. Aus dem Jahresbericht des Hausvaters Klingensuf ist zu entnehmen, daß die Anstalt durch ein ihr im letzten Jahre zugewonnenes Vermächtniß schuldenfrei wurde. In der Anstalt befinden sich gegenwärtig zur Erziehung 23 Knaben und 9 Mädchen.

Karlruhe, 20. Aug. In einem Hause der Wilhelm- straße wurde im Laufe des gestrigen Tages in Abwesenheit der Hausbesitzerin mittelst Erbrechens eines Schranke der Betrag von 500 M. entwendet. Der That verdächtig ist der frühere Buchhalter der Bestollenen, wohnhaft in der Sophienstraße, welcher heute früh durch die Schutzmannschaft am Hauptbahnhof ermittelt und in Haft genommen wurde. Derselbe hatte Morgens 2 Uhr in der Kaiserstraße vor dem Englischen Hof einen Studenten durch einen Revolvererschuß am rechten Oberarm schwer verletzt, und da man bei seiner Ergreifung noch 470 M. Geld und Brechwerkzeug bei ihm vorfand, mutmaßt man in demselben auch den Verübter des oben erwähnten Einbruches.

Karlruhe, 18. Aug. Die „Bad. Landesztg.“ bringt folgende Nachricht: „Am 14. August erhielten wir eine Mitteilung, daß am 9. August der lat. Pfarrer von Buch- löll — Wigott mit Namen — nach Denklingen in's Schulhaus kam und den dortigen Lehrer bat, eine zehn Jahre alte Schülerin, welche katholisch getauft ist, aber seit ihrer Geburt bei protestantischen Eltern erzogen wird und auch den evangel. Gottesdienst besucht, ihm einen Augenblick folgen zu lassen. Der nichtshabende Lehrer entsprach dem Ersuchen, und seitdem wird das Kind vermisst. Vom dem dort. Pfarrer sei wieder dem Lehrer, noch den Pflegeeltern, noch dem Vormund, noch der Ortspolizeibehörde Auskunft über den Aufenthalt des Kindes gegeben worden. So geschehen im Jahre des Heils 1894.“ Die „Landeszeitung“ sagt dem hinzu, daß ihre ander- seits eingeholten Erkundigungen das vorstehend mitgetheilte bestätigen. Die Sache wurde dem Großherzoglichen Bezirks- amt und der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Dinglingen (N. Zah.), 19. Aug. Anfangs dieser Woche wird mit der Aufstellung des Kriegerdenkmals begonnen und findet die Einweihung desselben bestimmt am Sonntag den 2. September statt.

Stodach, 18. Aug. Vorgefunden wurde in der Abtritt- grube einer hiesigen Wirthschaft die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden, deren Sektion gestern stattfand. Aeußerem Vernehmen nach hat die seit etwa 3 Monaten hier in der betreffenden Wirthschaft befindliche Dienstmagd, die 26 Jahre alte Susanna Rägele von Steißlingen, vor dem Gericht nach hartnäckigem Leugnen jeder Schuld zugestanden, sie sei in der Nacht von Wehen aufgeweckt worden, habe sich in den Abort begeben, geboren und sodann das Kind in der Aufregung den Abort hinuntergeworfen. Die Rägele ist verhaftet.

Konstanz, 20. Aug. Als Befehlsgabe der Burg Hohenzollern ist die 5. Komp. des hieselbst garnisonirenden 6. bad. Inf.-Reg. Nr. 114 bestimmt.

Lörrach, 19. Aug. Das Turnfest des Markgräfler Gauerbunds, welches heute hier gefeiert wurde, war von etwa 50 Vereinen aus Baden, aus dem Elsaß und der Schweiz besucht; etwa 900 fremde Turner waren amwesend. Das Vereinswettturnen nach Urtheil der Richter war sehr gut, ebenso die von etwa 400 Turnern ausgeführten Stabübungen. Von dem Kampfrichtercollegium wurde folgendes Telegramm an den Großherzog abgefaßt: „Ueber 1000 in Lörrach ver- sammelte deutsche Turner entbieten Eurer königlichen Hoheit ihren eifrighchvollsten treudeutschen Turnerguß in unwandel- barer Treue und Liebe zu Kaiser und Reich.“ Darnach er- folgte noch Nachmittags folgende huldvolle Antwort: „Von Herzen danke ich den zu Lörrach versammelten Turnern für die mir gewidmete Huldigung und treue Gefinnung. Friedrich, Großherzog.“

Pfälzisch-Bessische Nachrichten.

Ludwigshafen, 20. Aug. Herr Franz Erhard Kiz- müller, der Gründer des weitbekanntesten Restaurants „Der bayerische Hiesl“ hat am Samstag Abend 11 Uhr nach langem schweren Leiden das Zeitliche gesegnet. Dem Verbliebenen gebührt, so schreibt der „Neue Pf. Kur.“, der unbestreitbare Ruhm, im Wirthsgewerbe hier bahnbrechend vorgegangen zu sein. In den siebziger Jahren kam Herr Kizmüller mit seiner thätigkeitsreichen Frau hierher und übernahm, mit nur kleinen Mitteln ausgestattet, eine in der Bismarckstraße gelegene wenig gangbare Wirthschaft. Seinem unermüdblichen Streben und dem entgegenkommenden Benehmen seinen Gästen gegen- über gelang es dem freisamen Paare, daß der „Bayerische Hiesl“ bald zu einem der frequentesten Restaurants hier wurde. Auch die Fremden aus weiter Ferne suchten den „Hiesl“ gerne auf und so mußte denn in Kurzem an eine Vergrößerung des Locals gedacht werden. Als dann später die vorhandenen Räume wieder zu eng und klein wurden, sah Herr Kizmüller den Plan zu einem großartig angelegten Restaurant. Es war dies für die damaligen hiesigen Ver- hältnisse ein gewagtes Unternehmen, aber es gelang dem un- ternehmenden Manne hier etwas Außergewöhnliches zu schaf- fen, das später eifrige Nachahmung fand und Ludwigshafen eine Reihe von komfortablen und gesunden Restaurations- lokalitäten verschaffte. Der Ende der achtziger Jahre immer mehr sich bemerkbar machende wirtschaftliche Rückgang im Verein mit der schärferen Concurrenz blieben allerdings nicht ohne schädlichen Einfluß auf das Riesenunternehmen des Herrn Kizmüller. Aber der Verbliebene verlor seinen Muth und Kopf nicht, im Vereine mit seiner nie ermüdbenden Gattin fing er wieder von vorn an zu kämpfen und zu arbeiten bis ihn der Tod, viel zu früh für sein Unternehmen, zur großen Armerie abrief. Seine zahlreichen Freunde, besonders jene, welche ihn noch von seinem kleinen Anfang her kennen, werden sich stets gerne des „Hiesl“ und seines trauten Grüßes „Grüß Gott“, den er jedem Gaste bot, erinnern und mit Vor- liebe jener frohlichen Stunden gedenken, die ihnen ein jovialer Mann bereitet hat. Friede seiner Asche!

Mundenheim, 20. Aug. Während eines Streites am Sonntag Abend, der zwischen dem Gottl. Wilhelm und seinem Währigen Sohn Georg wegen Geldangelegenheiten ausbrach, griff Letzterer nach seinem Pistol und feuerte damit einen Schrottschuß auf seinen Vater. Der Schuß ging fehl, traf aber den im Zimmer befindlichen Maurer Döcker, so daß dieser leichte Verletzungen an der Schulter davontrug. Noch nicht genug damit, zog nun der Bursche ein Messer und stach damit seinen Vater in den Kopf. Nach heftiger Gegen- wehr wurde der Jähzornige übermächtig und heute geschloffen nach Ludwigshafen ins Gerichtsgefängniß abgeführt.

Frankenthal, 19. Aug. Auch in diesem Jahr wird das Sedanfest durch ein Bankett in der Halle des Traubaus- tellers hier begangen, und zwar soll daselbe am Samstag, den 1. September Abends stattfinden. Näheres wird noch be- kannt gegeben.

Frankenthal, 19. Aug. Ein hiesiger Bierbursche ging heute Abend, so berichtet der „Pf. K.“, mit seiner Geliebten, einem hiesigen Dienstmädchen, spazieren. Am Kanal begegneten ihnen vier der gerichtsbekanntesten und übelbeleum- deten Frankenthaler Schlingel. Diese bemächtigten sich des Mädchens und bedrohten den Bierburschen mit Todtstößen, bis er davonlief, und vergewaltigten das Mädchen. Der Bursche lief trotz seiner Angst zur Polizei und erstattete An- zeige. Einer der elenden Kerls konnte sofort dingfest gemacht werden, während die andern der Remis nicht enteilen können. Vor diesem Gesindel, die die Namen Kifner, Pöfker, Kuhn und Vierling führen, ist bald Niemand mehr sicher. Alle sind bereits wegen allerlei Reuten vorbestraft und nützt selbst die höchste Freiheitsstrafe nichts mehr. Unsere Schutzleute, welche

Im Banne geheimer Mächte.

Original-Roman von Adolphe Belot.

(Katholik 1894.)

6 (Fortsetzung.)

Die ersten Worte, die gehört wurden, waren die Schreidens- rufe der Comtesse. Sie rief nach Hilfe, nach ihrem Onkel, ihren Dienern. Dann stürzte sie aus dem Zimmer hinaus, auf den Vorkurs, die Sitze hinab nach dem unteren Geschloß. Niemand hatte im ersten Augenblick auf ihre Rufe geantwortet, Niemand war erschienen; jetzt endlich stieß der Intendant des Grafen zu ihr, aus seiner Wohnung im zwei- ten Stock herbeieilend. Zu gleicher Zeit nahen sich vorsichtig, entsetz, von verschiedenen Seiten Diener, die mit Anrichtung des Diners im Speisezimmer beschäftigt gewesen, alle halb gelähmt vor Schrecken, nicht wissend, wozin sie wagen dürften, ihre Plätze zu setzen.

„Was gibt es, was ist geschehen?“ fragte die Comtesse angstvoll.

„Niemand wußte ihr zu antworten. „Der Graf!“ rief sie aus's Neue erschreckt aus. „Wo ist er? Weshalb eilt er nicht herbei? ... er muß gleich aus dies fürchterliche Getöse geholt haben ... mein Gott, und sein Arbeitskabinet liegt in diesem Geschloß, das Gedröhn ertönte hier unten ... wenn ihm ein Unglück zugefallen, wenn er verschüttet wäre ...“

Sie eilte hinweg, nach der hinteren Seite des Hauses zu, wo nach dem Garten hinaus das Arbeitskabinet des Grafen Der Intendant, die anwesenden Diener folgten ihr.

Die Thür des Arbeitskabinetts war geschlossen. Muthig, ohne zu zögern, riß sie dieselbe auf und wollte hinein eilen. Erschreckt prallte sie einen Schritt zurück.

Eine dicke Dampfwolke erfüllte das Gemach, ein scharfer, fremdartiger Geruch schlug ihr bräutend entgegen, tiefe Finsternis hüllte das ganze Innere des Zimmers ein.

„Auf! Licht!“ rief sie entschlossen aus. „Licht, die Fenster, bringt Licht herbei!“

Die Diener stürzten hinweg, um dem Befehl zu gehorchen. Andere suchten vorsichtig in dem erstickenden Rauch vorzu-

bringen, um an die Fenster zu gelangen. Wieder Andere kamen erst jetzt von ihren Plätzen herbeigeeilt, der Portier, der Kutsher, der Koch und seine Mägde. Lichter wurden gebracht, Laternen, Lampen; an der Spitze ihrer Leute drang Comtesse Sophie in das Gemach ein, dessen Dampfwolke sich jetzt mit der Außenluft vermischte und ein annäherndes Vor- schreiben der Anwesenden ermöglichte hatte.

Aber nur unvollkommen durchdrang das vorhandene Licht, nur einen Schritt weit einen bleichen Schimmer ver- breitend. Man mußte fast tappen, um schrittweise vorwärts bringen zu können und nicht fürchten zu müssen, im nächsten Moment vielleicht in einen gähnenden Abgrund zu stürzen, oder gegen einen Trümmerhaufen anzurufen.

Man ließ zunächst auf einen umgestülzten Stuhl, einen ebensolchen Tisch, ein wüthes Durcheinander von Büchern, Schreibgegenständen und -Mensilien am Boden.

Endlich, als das mehr und mehr durchdringende Licht gestaltete, deutlicher um sich zu sehen, erhob die Comtesse, allen Anderen voran, den Leuchter, den sie trug, um ihre Blide freier umherzuschweifen zu lassen. Im nächsten Augenblick ent- hielt der Leuchter ihrer Hand, sie stieß einen gelenden Schrei aus und wandte sich zurück, entsetzt in die Arme des hinter ihr stehenden Kammermädchens fallend.

Die ihr zunächst Befindlichen sahen, was sie entdeckte.

„Der Graf! Der Graf! Da! Da! Dort ist er!“ tönte es schreckensvoll von allen Seiten.

Es bedurste des Scharblicks, fast des Errathens, um zu erkennen, daß jene blutige, dunkle Masse dort am Boden der Körper eines Menschen, der Körper, wie die wohlbesannte Kleidung zeigte, des Grafen Ravisine sei.

Der Leuchtmann, denn nur ein solcher war es noch, lag am Boden auf dem Teppich vor dem Schreibtisch, halb bedeckt von dem leuchtenden, der umgestülzt über ihn hinwegtrugte.

Kein Möbel in dem ziemlich großen Gemach war unver- fehrt. Ueberall sah man nur Trümmer und Bruchstücke, ein wahres Chaos. Es war, als sei das Zimmer von Geschüt- zungen demolirt, mit Artilleriekraft in eine Ruine verwandelt worden.

Comtesse Sophie hatte man ohnmächtig auf ihr Zimmer gebracht. Etwa zwanzig Minuten waren seit dem Eintritt

der Katastrophe verfloßen, als der Polizei-Commissär des Reviers auf dem Plage erschien.

5. Kapitel.

Der Beamte trat auf dem Flur des Hauses mit dem Arzt zusammen, einem berühmten Professor am medizinischen Colleg, der den verstorbenen Grafen behandelt und den man, da er in der Nähe wohnte, eiligst herbeizurufen vermocht hatte. Die beiden Männer begaben sich nach dem Arbeits- cabinet des Grafen, dem Schauplatz des Unglücksfalls, wo man bis zu ihrer Ankunft abhichtlich Alles unverändert gelassen.

Der Arzt trat näher, beugte sich zu dem Körper des Verunglückten hinab, untersuchte ihn und sagte kurz: „Lobt. Seit etwa einer halben Stunde. Vollständige Versteinerung des Kopfes.“

„Es muß also irgend eine Explosion stattgefunden haben, nicht wahr?“ meinte der Commissär. „Eine Unvorsichtigkeit mit dem Gase vermuthlich.“

Der Arzt zog prüfend die Luft ein, die noch immer jenen scharfen, penetranten Geruch spüren ließ. „Das ist nicht Gas, was wir hier riechen“, sagte er. „Ich bin Chemiker und glaube diesen eigenthümlichen Geruch, den wir hier wahr- nehmen, zu kennen. Ich vermuthete Schwefelsäure und Sal- petersäure.“

„Setzt sich irgend ein Explosionsstoff aus diesen zusammen.“ „Es sind die Grundstoffe des Dynamits.“

„So beschäftigte sich der Graf vermuthlich mit chemischen Experimenten, ist durch Unvorsichtigkeit mit Feuer an die gefährlichen Stoffe gekommen, mit der Cigarette, mit einem Licht.“

„Nein!“ unterbrach ihn der Gelehrte. „Durch Feuer explodirt Dynamit nicht. Es bedarf, um zu seiner fürchter- lichen Wirkung zu gelangen, die dann weit gewaltiger und zerstörender ist als die des Pulvers, eines Schlags oder Stoßes, einer starken Erschütterung, wie z. B. durch die Ex- plosion eines Bändhütchens beim Gewehr.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Nacht auf den Beinen sind, können dieses Gefühl nicht mehr drach legen. Hier gehörten andere Maßregeln getroffen und sollte es fast frei gestellt sein, die Haselstaube zu gebrauchen. Diese „Hercen“ müßten für ihr Ansehen nicht mehr wie Menschen bestraft sein.

Feidbesheim, 19. Aug. Die regierungsfreilich angeordnete Untersuchung eines reblausverdächtigen Weinberges in der Gemarkung von Rehbörn bei Oberheim hat laut „W. R.“ als Ursache der Erkrankung einen die Wurzel des Reblaus zerstörenden pflanzlichen Schmaroger, den Wurzelpilz Dematophora necatrix ergeben, welcher bei intensivem Auftreten ähnliche Erscheinungen wie die Reblaus in den Weinbergen hervorzurufen vermag, aber in seiner Ausbreitung freis auf Stellen mit undurchlässendem Untergrunde beschränkt bleibt.

Und der Pfalz, 19. Aug. Die Ernte ist nahezu beendet, obwohl durch das regnerische Wetter seit 14 Tagen sehr beeinträchtigt; die eingehendste Frucht ist in der Qualität recht befriedigend. Weizen, Tabak, Papfen, Hülsenfrüchte, Acker, Rüben, Futterpflanzen vorzüglich. Auf die Qualität der Gerste hatte der viele Regen unglücklichen Einfluß. Der Anbau des Getreides bedingt. Zuckerrüben sehr gut bis gut.

Sport.

München, 19. Aug. In dem dreitägigen Schluß-Weltkampf erzielte Fischer 214, Coby 164 Runden. Das Gesamt-Ergebnis das 7 Stunden ist, daß Fischer auf dem Zweirad 258,000 m, Coby zu Pferde 208,962 m zurücklegte.

Achterrennen um den Wanderpreis der Stadt Frankfurt. Das am Sonntag stattgefundene Achterrennen der vereinigten Frankfurter Rudervereine hatte folgendes Ergebnis: Frankfurter R. V. Germania 6 Minuten 20 Sek., Frankfurter R. V. 6 Min. 27 Sek., Frankfurter R. V. Sachsen-Anh. 6 Min. 29 Sek., Frankfurter R. V. 6 Min. 34 Sek., Oberhader R. V. 6 Minuten 44 Min. Die Preisverteilung wurde gleich darauf im Gesellschaftshause der „Germania“ durch Herrn Oberbürgermeister K d e s vorgenommen. Die „Germania“ hat mit diesem Sieg den Preis zum neunten Male in ununterbrochener Reihenfolge gewonnen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 18. Aug. (Serien-Strassammer.) Vorherr: Herr Landgerichtsdirektor Weizel. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr Anwalt Schlimm.

1) Wegen gewohnheitsmäßiger Kuppelei wurde der 21 Jahre alte Tapetier Johann Lüttenhöfer von hier nach geheimer Verhandlung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, welche als durch die Unternehmungshaft verbüßt gelten.

2) Die schon längere Zeit miteinander in Feindschaft lebenden Tagelöhner Peter Pfeiffer von Wimmweiler und Karl Johann Sauer von Mödmühl gerieten in der Nacht vom 18. zum 19. Mai theils in dem Hause H 7, 8b, theils vor demselben zweimal in Streit, wobei der Erstere zum Messer griff, während Sauer mit zwei zusammengebundenen Schrauben und einem Hammer zuschlug und zuletzt mit einer brennenden Lampe nach seinem Begleiter warf. Beide Theile verließen mit Wunden bedeckt den Kampfplatz, um sich bald darauf vor dem Schöffengericht wiederzufinden, wo jeder mit 14 Tagen Gefängnis bestraft wurde. Ihre Berufungen gegen dieses Urtheil wurden heute als unbegründet verworfen.

3) Auf dem Badepfah in Schwellingen eskamotirte der wegen Diebstahls schon vorbestrafte Maurer Rich. Schumann in dem Kaiser Bild, Wieland das Portemonnaie mit 5 M. 75 Pfennig Inhalt aus den Kleidern. Trotz seines Leugnens erhielt er heute 4 Monate Gefängnis.

4) Weil seine Frau davongelaufen und sich im Hause seines Schwagers in Schriesheim versteckt hatte, verübte der Tagelöhner Jakob Blasaus von Großschafen am 15. Mai d. J. in der Wohnung des letzteren und später vor dem Hause seiner Schwiegermutter einen Helldenarm. Da er auch noch Bedrohungen gegen seine Schwiegermutter, die Wittwe Ant. Wagner, hinzufügte, so wurde er schöffengerichtlich wegen Hausfriedensbruchs und Bedrohung zu 25 Tagen Gefängnis und wegen Mißhandlung zu 2 Tagen Haft verurteilt. Seine gegen dieses Erkenntnis eingelegte Berufung wird als unbegründet verworfen. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Kahn.

5) Einige unbedachte Reuserungen, die er in betrunkenem Zustande über den Kaiser gemacht, bringen den 31 Jahre alten Tagelöhner Philipp Jakob Kraker von Neuenheim wegen Majestätsbeleidigung vor Gericht. Obwohl der Mann behauptet, von dem Vorgang nicht das Geringste mehr zu wissen, ergibt Urtheil auf 2 Monate Gefängnis, das Strafminimum.

6) Als der Steuerbereufler Födler am 22. Mai l. J. bei der Ehefrau Katharina Schley pfänden wollte, packte ihn die Wut bei den Schultern und fuhr ihm mit den Händen ins Gesicht. Obwohl Frau Schley behauptete, Födler habe zuerst angegriffen, wurde sie vom Schöffengericht wegen Widerstandes zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Ihre dagegen eingelegte Berufung bleibt erfolglos. Verteidiger Rechtsanwalt Kahn.

7) Wie l. Jt. berichtet, fiel am 10. Juni v. J. ein Theil des Oviendachs der Realschule während der Aufrichtung durch die Arbeiter der Firma Gebr. Wienanth in Kaiserslautern zusammen, so daß es fast ein Wunder zu nennen war, daß keiner der Arbeiter Schaden nahm. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß es an dem notwendigen Stützmaterial gefehlt hatte und daß für die vorgeschriebenen Maßnahmen der Monteur Franz Wenzel von der genannten Firma die Verantwortung trug. Letzterer wurde deshalb wegen Vergehens gegen § 330 R.-Str.-G.-B. unter Anklage gestellt und heute zu einer Geldstrafe von 80 M. verurteilt.

8) Der Garbarbeiter Leonhard Kückert prellte anfangs dieses Jahres den Stübändler Ch. Wegmann l. in Landenbach um Koh- und Holzgeld im Betrage von über 40 Mark. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen erhielt der junge Bursche 4 Monate Gefängnis.

9) Wegen Mißhandlung waren die Ehefrau Anton Mohr und deren Sohn Anton Mohr von Käfertal schöffengerichtlich zu je 5 Mark Geldstrafe verurtheilt worden, nachdem sie vom Bürgermeisterrat nur zu je 1 Mark verurtheilt worden waren, dagegen aber Einspruch erhoben hatten. Ihre Berufung gegen das Erkenntnis des Schöffengerichtes wurde festenspflichtig abgewiesen. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Kahn. 10) Aus einem Zimmer des 4. Stockes des Hauses H 1, 8 entwendete der Sohn mit Zuchthaus bestrafte Maurer Georg Klemm von Wolfstadt am 23. Juni d. J. zwei den Kaufleuten Kauter und Weinheim gehörige Anzüge im Werthe von 100 Mark und einen Revolver im Werthe von 10 Mark. Von seiner Behauptung, er habe die Sachen von einem gewissen Siegmund zum Verleihen erhalten, wurde Klemm zu l. Jahr 6 Monate Zuchthaus und dreijährigem Ehrenverlust verurtheilt.

11) Weil er Petroleumfässer mehrere Stunden auf dem Croittoir vor dem Egerplatz U 5, 6 hatte liegen lassen, war der Kaufmann Jac. Reu von hier durch Mandat und schöffengerichtlich zu einer Ordnungsstrafe von 3 Mark verurtheilt worden. Seine von Rechtsanwalt Dr. Kahn vertretene Berufung gegen dieses Erkenntnis wurde verworfen.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 19. Aug. In der Höhe Waire finden, wie „Berl. Voc. Anz.“ aus zuverlässiger Quelle wissen will, noch fortgesetzt Bemerkungen statt, die indes noch immer einen festen Anhaltspunkt für die Richtung des Verdachts schaffern haben. So viel scheint man festzusetzen, daß die

ominösen Schriftstücke nicht in Berlin verfaßt wurden, wenn sie auch hier zur Beförderung durch die Post aufgegeben worden sind. Die Untersuchung in dieser dunklen Angelegenheit habe man noch nicht einstellen wollen, weil man immer noch hofft, daß im Laufe derselben der Zufall auf die Spur des Täters führen werden. Dr. v. Koge, welcher nunmehr völlig von dem Verdachte der Täterschaft gereinigt erscheint, dürfte nach Aufkündigung des Kaiser aus England Genugthuung in Form einer Auszeichnung erhalten.

Rio de Janeiro, 20. Aug. Durch eine unbedachte Pulverexplosion wurden 26 Personen getödtet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Reperitoir-Courier der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus. Dienstag, 21. August: „Hilf und Hülfe“ (Amor). Mittwoch, 22.: „Götterdämmerung“. Donnerstag, 23.: „Hänsel und Gretel“; hierauf: „Verlobung bei der Laterne“. Freitag, 24.: „Bajazzo“; vorher (um 100. Male): „Cavalleria rusticana“. Samstag, 25.: „Sohengrin“. Sonntag, 26.: „Hugenotten“. Montag, 27.: „Hilf und Hülfe“ (Amor).

Schauspielhaus. Dienstag, 21. August: „Orpheus in der Unterwelt“. Mittwoch, 22.: „Der Jourfix“. Donnerstag, 23.: „Madame Sans-Gêne“. Freitag, 24.: „Talisman“. Samstag, 25.: „Der Jourfix“. Sonntag, 26.: „Freund Feind“; hierauf: „Mamas Augen“. Montag, 27.: Zur Vorfeier von Goethes Geburtstag: „Iphigenie auf Tauris“.

München, 20. Aug. Der I. C. G. L. der Wagner'schen Werke fand gestern mit den „Meisterjüngern“ seinen Abschluß. Das Haus war immer ausverkauft. Mit großem Enthusiasmus nahm das Publikum die Werke auf. Von den Mitwirkenden wurden besonders Frau Moran, Fr. Terzina, die Herren Bruck, Vogl und Gura gefeiert. Mittwoch beginnt mit „Tristan“ der II. C. G. L.

Charles Gounod hat in seinem Sohne Jean einen Biographen gefunden. Das demnächst erscheinende Werk wird außer zahlreichen Briefen auch Tagebücher des Künstlers enthalten.

Heinrich Vauthaupt, dessen einaktiges Lustspiel „Aus der Ferne“ bereits von mehreren Bühnen zur Aufführung angenommen ist, hat ein mehraktiges Schauspiel vollendet. Dasselbe betitelt sich „Victoria“.

Emma Bellincioni, die ihre Sommerferien in ihrer Villa zu Soriano verbringt, hat daselbst einen Roman „Vittoria“ vollendet.

„Eine Nacht unter Mumien“ betitelt sich ein neues großes Lustspielstück, welches, wie man aus Cincinnati schreibt, der belannte amerikanische Humorist Charles Blunt nach einer Idee Robert Thurnburys geschrieben hat. Das Stück spielt in Egypten, das Vorspiel auf der Jacht des Lord Dunmore.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 20. Aug. Die Kommission zur Vorberathung von Maßregeln gegen die Cholera ist heute Vormittag unter dem Vorsitz des Direktors im Reichsgesundheitsamt, Dr. Köhler, zusammengetreten. Unter Anderem nahmen Prof. Koch und Graf Stolberg-Bermerode an der Konferenz theil. Aus der Kommission vorliegenden Berichten ist hervorzuheben, daß sich die Cholera von Osten keineswegs so bedeutungsvoll herausgestellt hat, daß Besorgnisse Platz greifen dürften. Wenn auch die Erkrankungen und Todesfälle etwas zugenommen hätten, so reichen doch die früher getroffenen Maßregeln aus, um die Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern. Die Kommission hat diese Maßregeln gutgeheißen.

Breslau, 20. Aug. In Bendzin (Ruffisch-Polen) tritt die Cholera heftig auf. Zahlreiche Todesfälle werden dort gemeldet. Die Grenze bei Conrabütte ist durch preussische Gendarmen vollständig abgesperrt.

Leipzig, 20. Aug. Hier versammelte 500 Krieger aus 90 Städten beschloffen einen Verband von Combattanten aus den Jahren 1848 bis 1871 zu gründen und dem größeren Verbande sofort beizutreten. Der nächste Verbandstag findet in Straßburg statt.

Wien, 20. Aug. In Hüntel ist ein holländischer Kanalarbeiter an Cholera erkrankt, befindet sich aber auf dem Wege der Besserung.

Wien, 20. Aug. Die „Dyent Politi“ in Lemberg veröffentlicht heute eine Zuschrift, worin über grenzenlose Aufdringlichkeit der Gesehen in Schlesien geklagt wird. Sie beklagen sich überal die schlesischen Polen aus Amt und Schule zu verdrängen. Raum erfuhren sie von der beabsichtigten Errichtung eines polnischen Gymnasiums in Teschen, als sie alle Hebel in Bewegung setzten, um in der Nähe Teschens in Friedel ein tschechisches Gymnasium zu errichten. Die Zuschrift hebt hervor, daß sich die Deutschen Schlesiens dem Polen gegenüber viel rücksichtsvoller benehmen als die Gesehen.

Wittich, 19. Aug. Seit gestern erfolgten hier drei Erkrankungen und ein Todesfall an Cholera.

London, 20. Aug. Die Regierung beschloß, ein Schiff in Glasgow das ausgerüstete Schiff „Islam“, welches vermuthlich nach China oder Japan gelandt werden sollte.

New-York, 20. Aug. Die „World“ verzeichnet das Gerücht, daß Präsident Cleveland an der Bright'schen Krankheit leide, jedoch sei das Leiden noch nicht weit fortgeschritten.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse vom 20. August. Der Verlauf der heutigen Börse war etwas belebter; es gingen um: Brauerei-Eichbaum-Aktien 115.50, Mannheimer Lagerhaus 95.25, Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft-Aktien 545. Gefucht bleiben Brauerei-Simmer 220, Bad. Rück- und Mitversicherung-Aktien M. 175.

Frankfurter Witzgeldbörse vom 20. August. Die neue Woche eröffnete mit einer verhältnismäßig schwachen Börse. In den letzten Wochen ist so stark und aus so zahlreichen Gebieten von der Speculation gekauft worden, daß jetzt, wo wir uns dem Ultimo nähern, das Realisationsbedürfnis kräftiger aufzutreten beginnt. Hier zeigten sich die Course, von Specialvertheil abgesehen, fast allgemein etwas niedriger. Im Einklang mit der sehr festen letzten New-Yorker Börse konnten amerikanische Bonds kräftiger ausfallen. Norddeutsche Lloyd-Aktien waren wesentlich matter. Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs hatte die ganze Börse ein beflügtes Aussehen, namentlich aber verzeichnete Schweizer Bahnen kräftige Reprise. Am Montanmarkt verloren Wöhrner l. pSt., Laura ca. 1/2 pSt. Von Kassa-Industriellen Alpine 3 pSt., Concordia 2 1/2 pSt. über Samstag. Privatdiskonto 1/2 pSt.

Frankfurter Effecten-Societät v. 20. Aug. Abds. 6 1/2 Uhr. Oesterreich. Credit 205 1/2, Diskonto-Kommandit 193.50, Nationalbank f. Deutschl. 118, Berliner Handels-Gesellschaft 140.00, Darmstädter Bank 142.20, Deutsche Bank 165.50, Dresdner Bank 145.50, Banque Ottomane 126, Länderbank 206 1/2, Oester.-Ung. Staatsbahn 287 1/2, Lombarden 92 1/2, Mittelmeer 84, Meridionalaktien 112.50, Sessische Ludwigsbahn 117, Pöbels-Bühner 143.20, Marienburger 80.50, Schudert Elektr. M. 160.50, Allgem. Elektricitäts-Ges. 177.50, Sprus. Westphalen 25.15, Serb. Hyp. A 71.50, Sprus. Argentinier 48.50, „pro. de. innere 40.40, Sprus. Buenos-Ayres 34.10, Sprus. Mexikaner 62.90, Sprus. do. 51.50, Sprus. do. 21.55, Vissabonner 64.90, Wassen 62.80, Nordb. Bond 65.90, Courl 78.00, Bohum 134.10, Concordia 99.40, Welsenfischen 139, Nordamer. 154.20, Siberiana 130.50, Laura 124, Goltshard-Aktien 171.20, Schweizer Central 133.20, Schweizer Nordb. 125.20, Jura Simpson St.-Aktien 78.50, Union 92.60, Sprus. Italiener 81.50.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 20. Aug. Es waren beigetrieben und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachtgewicht zu Mark: 41 Ochsen I. Qual. 188, II. Qual. 164, 517 Schmalvieh I. 156, II. 148, III. 120, 23 Farren I. 140, II. 132, 103 Kälber I. 160, II. 155, III. 150, 380 Schweine I. 128, II. 122. — Lugsperde 54 Arbeitsperde 900—200. — 88 Milchfühe 450—150. — Ferkel — — — 3 Schafe 30. — — — — — Ziegen — — — — — Zickeln — — — — — Zusammen 1167 Stück.

Bei festen Preisen ausverkauft. Der Gesamtumsatz der vorigen Woche betrug 2080 Stück.

Table with columns for commodity names (Weizen, Roggen, Hafer, etc.), origin (Sommer, Winter, etc.), and prices. Includes sub-tables for 'Mannheimer Saizen Verlehr vom 18. August' and 'Wasserstandsnuachrichten vom Monat August'.

Getreide ziemlich unverändert, eher etwas angenehmer. Mannheimer Productenbörse vom 20. Aug. Weizen per Nov. 18.50, März 14.—, Roggen per Nov. 11.70, März 12.—, Hafer per Nov. 12.05, März 12.50, Mais per Nov. 10.90, März 11.50 M. Tendenz: behauptet. Infolge zahlreicher Klagen über Ernteschäden in Württemberg und Bayern, war die Stimmung für Weizen und Roggen entschieden fester. Umsätze waren dagegen nicht bedeutend. Hafer fester, Mais williger.

Table titled 'Schiffahrts-Nachrichten' showing shipping schedules for Mannheimer Saizen Verlehr vom 18. August, with columns for ship names, destinations, and dates.

Table titled 'Wasserstandsnuachrichten vom Monat August' showing water levels at various stations (Konstanz, Dünningen, etc.) from August 16th to 21st.

Table titled 'Wasserstandsnuachrichten vom Monat August' showing water levels at various stations (Konstanz, Dünningen, etc.) from August 16th to 21st.

Table titled 'Freiburger 10 Fr.-Loose vom Jahre 1878' showing lottery results and prize amounts.

Freiburger 10 Fr.-Loose vom Jahre 1878. Ziehung am 14. August 1894. Gezogene Serien: Nr. 126 860 750 864 1259 1552 1558 1788 1795 1838 3447 3735 3958 4047 4056 4241 4445 4781 4830 4843 5029 5047 5108 5138 5196 6838 6824 7504 7548 7751 7978 8289 3531 9355 9878 10189 10162 10471. Die Prämien-Ziehung findet am 15. September statt. (Ohne Gewähr.)

Advertisement for Möbel-Fabrik Jakob J. Reis, G 2, 22. Complete Musterzimmer, Bettgehende Garantien, Vorhänge und Decorationsarbeiten. Verkaufsfaktitäten: G 2, 22 - Fabrik: G 7, 25.

Schon in wenigen Tagen, und zwar am 1. September, findet die nächste Ziehung der von dem Bankhause J. Scholl, Berlin-Niederischönhausen zusammengestellten Serienloos-Gruppe statt. Diese Loose sind die Chancenreichsten der Welt, weil die Anzahl der Loose sehr gering und die Zahl der hohen Treffer verhältnismäßig sehr groß ist. Es kommen nur 44906 Loose mit 44903 Gewinnen innerhalb eines Jahres zur Entscheidung, woraus sich ergibt, daß jedes Loos mit einem Treffer gezogen werden muß, darunter viele hohe Treffer bis 300,000 M. ohne Abzug. Selbst bei dem kleinen Risiko von 3,50 M. pro Ziehung kann der Spieler 6800 M. haar gewinnen. Der freundliche Leser sei auf das heutige Inserat des Bankhauses J. Scholl, Berlin-Niederischönhausen, aufmerksam gemacht und wollen sich die Zutreffendsten vertrauensvoll an diese Firma wenden.

W. H. H. Maler
 gelehrt. 46004
Gabrit irischer Oefen
Esch & Co.
 Redarauer Uebergang.
Lindergehilfen auf fau-
 den Beschäftigung. 45908
 Nob. Kocppen, N 5, 5.

Zwei tüchtige Glaser finden
 dauernde Beschäftigung bei
 Adam Lamerdin,
 Schweginger-Strasse 79b.
 Schuhmacher gelehrt. 46056
 Lindenhofstr. 32/34.

Schmied
 für Bauwesen mit Steinhautei
 gesucht. Offerten mit Zeugnisse
 und Lohnansprüchen bescheidert
 unter No. 46075 die Expedition d. Bl.
Hauburche (15-17 Jahre)
 gesucht. F 2, 5. 46078

Für den Laden eines ersten
 Damenmütel-Geschäftes wird
 ein junges Mädchen zur Aus-
 bildung gesucht gegen sofortige
 Vergütung. 46086
 Offerten unter No. 46086 an
 die Expedition d. Bl.

Büchlerin,
 jedoch nur eine solche, wird so-
 fort gesucht. 44721
Q 5, 19.

Arbeiterin u. Schuhmädchen
 zum Kleidermachen sofort gesucht.
 D 3, 8, III. Stod. 46000
 Ein einfaches, fleißiges Mädchen,
 das Waschen und Bügeln kann,
 sofort in Dienst gesucht. 46002
 Näheres O 1, 15.

Gegen Wk. 20 Lohn monatlich
 wird ein anständ. Mädchen,
 welches gut Kochen kann u. Haus-
 arbeit verrichtet, sofort gesucht.
 Näb. im Verlag. 45286

Fleißiges Mädchen, 16 J. a.,
 sofort gesucht. 45718
 Näheres im Verlag.

Ein braves Kinder mädchen,
 das gute Zeugnisse besitzt, wird
 auf Rief gef. F 3, 10. 45358

Ein anständiges Mädchen
 kann unentgeltlich Hand-
 und Maschinenmädchen, Kleidermachen
 und Sticken erlernen.
 Näheres im Verlag. 45853

Weggungshalber suche für mein
 bisheriges Dienstmädchen, welche
 ich empfehlen kann, zum 1. oder
 15. Sept. anderweit. Stell. 46048
 Frau C. Kurebach, I, 7, 4.

Ich suche zum kommenden
 Ziel ein kräftiges, solides, nicht
 zu junges fleißiges Mädchen,
 welches in allen Zweigen der
 Hausarbeit gründlich erfahren
 ist und gut Kochen kann. An-
 fangslohn Wk. 50 pr. 1/2 Jahr,
 bei guten Leistungen mehr. Nur
 solche die beste Zeugnisse auf-
 zuweisen haben, sollen sich
 melden. 45858

Frau Fabrikant Steinkopf,
 Dinglingen bei Sahr.
 Gesucht auf sofort ein Mädchen
 von ca. 16 Jahren tagelöhner für
 Hausarbeit. Zu erfragen in der
 Expedition d. Bl. 46043

Zum Gänseschöpfen
 werden einige tüchtige Leute ge-
 sucht. 46080
 Näheres in der Exped. d. Bl.
 F 7, 13a, 2. St., ein Mädchen
 sofort gesucht. 46088

Wid. ord. Hausmädch. u. Bürg.
 Köchinnen find. sof. gute Stellen.
 46088 Bureau Gindorf, H 4, 4.
 Solide Mädchen werden auf
 Rief gesucht und empfohlen.
 46084 Fr. Schuster, G 5, 3.

Stellen suchen
Zur Uebernahme
 von Berechnungen, Revisionen,
 Verwaltungen (Häuser, Grund-
 stücke etc.), auch als Secretär
 für Privatgesellschaften und
 Vereine, empfiehlt sich ein
 durchaus gewandter und selbst-
 ständig arbeitender Beamter.
 Feinste Referenzen zu Diensten.
 Offert. erb. sub L. M.
 Nr. 45338 an die Expedition.

Filiale-Gesuch.
 Eine erf. Geschäftsfrau
 wünscht eine Filiale gleich-
 w. Branche zu übernehmen.
 Kaution kann gestellt werden.
 Offerten unt. Nr. 45699 an
 die Expedition erbeten.

Ein anständiges Mädchen mit
 guten Zeugnisse, welches perfect
 Kochen kann, auch etwas Haus-
 arbeit übernimmt, sucht auf Rief
 eine Stelle. 46072
 Zu erfragen F 4, 15, Dinter-
 haus, parterre.

Junger Mädchen aus best. Bor-
 mite sucht Stelle als Zimmer-
 mädchen in herrschaftl. Hause.
 J 5, 4a, 3. Stod.

Kinder, Monatsfrau sucht
 Stelle, am liebsten Bureau zu
 re. im Näb. im Verl. 46044

Mädchen, die etwas Kochen
 u. die Hausarbeit verrichten, such.
 auf Rief Stellen. 46008
 Befardt, K 1, 21.

Ein gute bürgerliche Köchin,
 die selbstständig kocht und etwas
 Hausarbeit übernimmt, sucht auf
 Rief Stelle. 46007
 Befardt, K 1, 21.

Stadtmagistrate
 In ein hiesiges Getreide-
 Agentur-Geschäft wird ein
 mit guten Schulzeugnissen ver-
 sehener junger Mann aus an-
 ständiger Familie als
Lehrling
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
 Offerten unter No. 45423 an
 die Expedition dieses Blattes.

In einem ersten Materialwaren-
 Engros-Geschäfte ist per Sep-
 tember eine Lehrstelle durch einen
 jungen Mann mit Reisezeugnis
 zu besetzen. 45816
 Offert. unt. Nr. 44846 an die
 Expedition d. Bl.

Lehrling
 sucht 45930
Wilhelm Rauck, Djenischer,
 I, 2, 3.

Für einen jungen Mann mit
 Reisezeugnis suchen wir eine
Lehrstelle
 in einem hiesigen Engros, wo-
 möglich in der Colonialwaren-
 branche. Offert. unter
 No. 45845 an die Expedition dieses Blattes.

Lehrling!
 Zum sofortigen Eintritt ein
 Lehrling für ein Kaufgeschäft
 gesucht. Offert. unter Nr. 45845
 an die Expedition dieses Blattes.

Mitabgehebe
 Ein sehr tücht. per Mitte Sept.
 2 leere Zimmer zu mieten.
 Offert. unter 45938 an die
 Expedition d. Blattes erbeten.

Laden
 in der besten Geschäftslage, wo-
 möglich mit ein oder 2 Zimmer
 für ein feines Bijouterie-Geschäft,
 wird vom 1. October oder Novem-
 ber d. J. gesucht. Offert. unter
 No. 45845 an die Expedition dieses Blattes.

Junge, tub. kinder. Elefant
 suchen per 1. Okt. 2 Zimmer u.
 Küche von H-U. Offert. mit
 Preisangabe unter Nr. 46054 an
 die Expedition d. Bl.

Almanach
 L 8, 4 1 hübsch. Magazin
 mit 2 Computoren
 u. großen Kellerräumlichkeiten
 sofort zu vermieten. 45120
 Näheres im Vorderhaus
 in der Wohnung zu erfragen.

N 3, 17 gr. Magazin d. Werk-
 statt zu v. 45565
 Tabakmagazin ev. mit Comput.
 zu v. Näb. D 7, 21, Laden. 45466

Laden
 C 4, 9a Comptoir zu ver-
 mieten. 45474
 E 2, 13 1 geräumiger
 Laden mit 2
 Schaufenstern mit od. ohne
 Wohnung zu vermieten. 45766
 Näb. F 3, 1, part. 57766

E 3, 14 Planen, Laden pr.
 1. Sept. 3. v. 46000
 G 5, 1 Laden zu verm. zu
 erfr. E 4, 6. 42413

In bester Lage der Stadt ein
Einladen
 geeignet) per so-
 fort zu vermieten. Näheres
 in der Expedition. 45336

Ein schönes reimpl. Vereins-
 lokal sofort zu vergeben. 45249
H 5, 12. Mazarinhalle.

Ein Bureau mit oder ohne
 kleinerem Maga-
 zin sofort zu vermieten. 44917
 Näheres D 2, 10 1/2, parterre
 für 46088

Bureau
 einer Holz- oder Kohlenhand-
 lung oder Expeditions-Geschäft,
 der Lage wegen ganz besonders
 geeignet Parterreräume zu ver-
 mieten. 46083

Zu erfragen Luisenring
 J 9, 36/38, Ecke des Jung-
 busch, 2. Stod.

In erster Geschäftslage der
 Oberstadt sind per sofort oder
 später 3 Parterreräume als
 Bureau zu vermieten. Eventuell
 sind im Seitenbau auch Neben-
 räume zu haben. Offert. unter
 No. 46084 an die Expedition.

Wirtschaft
 Große Parterre-Räume zu
 Bureau, Laden etc. ganz od. geth.
 zu verm. Näb. G 8, 20. 45482

Ein mit bestem Erfolg be-
 triebenes Victualien-Geschäft
 per 1. Nov. zu verm. 45086
 Näb. S 6, 2, Bäderei.

Ein großes Nebenraum er
 auf mehrere Tage in der Woche
 an Vereine zu vermieten.
 Näheres im Verlag. 44788

Zu vermieten
 A 2, 3 Wohn. im Hof 3. v.
 Näb. 3. St. 45419

B 5, 4 2 Hds. 2 H. Wohnungen
 zu verm. 45871

B 4, 1. Schülerplatz,
 bei-Clage, 7 Zimmer, Badezimmer,
 Garderobe u. Zub. v. Okt. ab 1. v.
 Näheres H 4, 1, part. 43977

B 4, 7 der 2. Stod. zu ver-
 mieten. 45219

B 6, 21 schöne Part.
 Wohnung, 6
 Zimmer u. Zubeh. nebst
 Gärtchen im Hof, auf 1.
 Okt. oder später zu verm.
 Näb. beim Hausverwalter
 Kaufmann Joh. Oppé,
 N 3, 9, 3. Stod. 45282

B 6, 32 am Park, 3. Stod.,
 8 Zimmer nebst
 Zubeh. per 1. Novbr. event.
 etwas früher zu verm. 45065
 Näb. N 5, 11e, 2. Stod.

B 7, 8 2. Stod. beich.
 6 Zim., Balkon,
 Küche, Mansarde, Keller etc.,
 alles neu und elegant her-
 gerichtet, per sofort oder
 später zu verm. 45718
 Näheres im Hause.

C 2, 3 1 2 Zim. u. Küche 1.
 2. v. Näb. 2. St. 45227

C 3, 1 2 Tr. hoch, neuherg.
 Wohn. mit 3 Zim.,
 Badezimmer und Zubeh. zu
 vermieten. Näheres O 3, 10,
 Hofmüllereihandlung. 38434

C 3, 20 H. Wohnung sofort
 zu verm. 45888

C 8, 14 Parterrestod. 6 Zim.,
 mer mit Zubeh. pr.
 sofort zu vermieten. 39687
 Näheres K 3, 11/20.

D 3, 2 4. Stod. 1 schönes
 leeres Zimmer auf 1.
 Septbr. zu verm. 45829

D 3, 15 2. Stod. schöne
 Wohnung von 5
 Zimmer mit Zubeh. per An-
 fang September zu verm. 45231

D 4, 14 2. St., Beughand-
 platz, 5 Zimmer,
 Nagelammer und Zubeh. per
 sofort zu verm. 42441

D 5, 1 3. St., 7 Zim. und
 Zubeh. 1. v. 45027
 Näb. bei S. Stettinheimer.

D 5, 4 eine große Wohnung
 zu verm. 45853

D 8, 2 1. Stod. per 1.
 October zu verm.
 Näheres 2. Stod. 45068

E 1, 8 2. St. 7-9 Zim.
 und Zubeh. ganz
 oder getheilt zu verm. 45911

E 2, 15 1 einzelne Mansarde
 sof. bill. zu v. 45711

E 5, 10 11 kleine Wohnung
 zu verm. 45377

E 6, 5 eine Wohnung zu
 vermieten. 45915

F 2, 11 2. St. fribl. Zim. 1.4.
 St. p. 1. Sept. v. 45885
 Näb. part. bei Lina Kaufmann.

F 4, 12 1 2 Zim. u. Küche
 2 zu verm. 45941

F 5, 3 3. Stod. ein leeres
 Zim. zu verm. 45226

H 7, 6 2 Zimmer u. Küche
 zu verm. 45342

H 9, 2 2. St., ganz oder
 2 getheilt zu verm.
 Näheres 4. Stod. 45575

H 9, 5 6 2. Stod. schöne
 Wohnung, 6 Zim.,
 Küche und Zubeh. zu verm.
 Näb. G 8, 8, Hof. 43504

H 10, 27 2 Wohng. je 2
 Zimmer u. Küche
 zu vermieten. 45689

H 10, 27 1 Zim. u. Küche
 zu verm. 46039

J 4, 19 1 Zim. u. Küche m.
 Zub. zu v. 45851

J 5, 4 2 Tr. 1 gut möbl.
 Zim. a. d. Str. ach.
 in sep. Eing. sof. bill. zu v. 49177

K 1, 3 3 hübsch. geräumigen
 Zimmern, Balkon und mit allem
 Zubeh. per 1. October zu v.
 Näheres parterre. 43072

K 2, 10 3. St., 1 Zimmer billig
 sofort zu verm. 45545

K 4, 11 Ringstraße, 2. St.,
 nungen, drittes, aus je 2 Zim. u.
 Küche v. 7. Sept. 1. v. Näb. bei
 Wirtz Mart. Rieder, K 4, 11. 45910

K 4, 25 mehrere H. Wohn-
 g. zu verm. 45743

K 9, 20 Luisenring, 2. St.,
 eine freundl. Wohn-
 g. aus 5 Zimmern, Badezim.,
 Balkon u. 1. v. zu verm. 44901
 Näheres K 9, 10, 1. St.

L 2, 4 1 Part.-Wohnung altes
 Bureau geth. 3. v. 45922

L 2, 6 2. Stod. pr. 1. Sept.
 zu verm. 46030

L 11, 1 ein leeres Zimmer
 zu vermieten.
 Näheres 4. Stod. 45552

L 12, 5 3. St., 5 Zim.,
 Magd. u. Zubeh.
 zu vermieten. 44829
 Näheres parterre.

L 13, 18 Schloßgartenstraße,
 2. Stod., 7 Zim.
 u. Zubeh. Balkon u. Veranda
 per 1. August oder später zu v.
 Näheres L 13, 17c. 43361

L 14, 2 eleg. 2. St. 5 Zim.,
 Badez., Balkon nebst
 Zubeh. per Okt. zu verm. 44784

L 14, 4 hochleg. 3. St., 6
 gr. Zim. mit Balk.
 u. Veranda, Bad. u. Mädchen-
 zimmer, gr. Küche m. Speisek.,
 und sonst. Zubeh. sofort zu
 vermieten. 45709

L 15, 8 3. St., 3 Zim.,
 5 Zim., Küche und
 Zubeh. per 1. Okt. zu v. 45481

L 15, 11 2. Stod. 8 Zim.
 mer, Badezimmer
 sammt Zubeh. auf October zu
 vermieten. 44523
 Näb. L 15, 11 oder 8 6, 5, part.

L 16 4. Stod. 5 Zimmer und
 Zubeh. zu verm. 45563

N 3, 17 Zim. und Küche zu
 verm. 45364

N 4, 21 2 od. 3. St. 2 Zim.
 u. Küche 1. v. 46037

N 6, 6 3 Zimmer, Küche
 2 u. Zubeh. zu v.
 Näheres 2. Stod. 45220

U 1, 9 1 schön abgeschlossene
 Wohn. 3-4 Zimmer,
 Küche nebst Zubeh. zu verm.
 Näb. U 1, 9 1/2, 2. St. 45705

U 1, 6, Neckarstr.,
 in neuem Hause, 4. St. 2 febl.
 Zim. und Küche und 1 Mansarde
 u. Küche pr. 1. Septbr. preisw.
 zu verm. 45359
 Näheres bei Thiele, Bahnhofstr. 9

U 3 3. Stod. eine Parterre-
 wohn. 4 Zim. und Küche,
 ganz oder getheilt zu vermieten.
 Näheres R 3, 8. 45224

U 3, 17 am Friederichsring,
 schöne Wohnung, 5
 Zimmer mit Zubeh. ev. auch mit
 Bureau zu verm. 45208
 Näheres parterre.

U 3, 21 schöne Wohnung
 im 4. Stod. 3
 Zimmer, Küche u. Zubeh. sofort
 zu vermieten. 46041

U 5, 3 2. St. 3. ein einzelne
 Leute zu v. 46047

U 5, 10 1. Stod. 3 Zimmer,
 Küche und Zubeh. bis
 1. October zu vermieten.
 Näb. Dinterh., 2. St. 45512

U 5, 18 sehr sch. Hoch-
 parterre-Wohn.
 4 Zimmer u. Zubeh. ev. mit
 od. ohne Magazin sof. zu v.;
 sowie im 2. Stod. die Wohnung
 im Vorderhaus 3 Zim. u. Zu-
 beh. per 1. October.
 Näheres 2. Stod. 44488

U 6, 24 abgeschl. Wohnung,
 2 Zimmer u. Küche
 zu vermieten. 45479

Kaiserring, 4. Stod., 6 Zim.,
 mit Zubeh. ab 1.
 Septbr. zu verm. Näheres Gebr.
 Hoffmann, Kaiserring 25. 45263

2 Hochparterre-Zimmer, für
 Comptoir geeignet, zu v. 45728
 Näb. bei Lebh. F 2, 10, 3. St.

Ringstraße 2. St., Schönb.,
 6 Zim. mit Erker
 u. allem Zubeh. sehr preisw. zu
 verm. 3. Stod. 6 Zim. u. Balkon
 und allem Zubeh. pr. 15. October
 sehr preisw. zu verm. 45729
 Näb. bei Lebh. F 2, 10, 3. St.

Wallstraße 22, 1. H. Wohn-
 g. 3 Zim., Küche u. Zubeh. bis 1.
 Sept. zu vermieten. 45568
 Näheres F 8, 17.

Schöne Wohnung mit 4
 Zimmern, Küche nebst Zubeh.;
 sowie eine schöne Werkstätte
 zu vermieten. 45554
 Zu erfr. H 8, 28, 2. St.

Nähe v. Part., neue Wohn-
 g., 5 Zim., einige
 in Gärten geb., Badez., Küche
 etc. ebenso 3 Z., Küche etc. 3. v.
 Näb. L 2, 1, part. r. 46000

4-12 Mark
 1. 2 u. 3 Zimmer mit Wasser-
 und Keller zu verm. 38727
 Trautweinstr. Nr. 8-10.
 Schwebingerstr. rechts.

2 Zim., Küche u. Zubeh. zu
 v. Näb. K 4, 12, 2. St. 44793

3-4 Zimmer in guter Lage
 zu verm. Näb. B 7, 15, im
 Compt., im Hof links. 44492

Kaiserring 24 4. St. (schöne
 Wohnung v.
 7 großen Zim. mit Zubeh. zu v.
 Näheres Gebr. Hoffmann,
 Kaiserring 26. 44911

Wohnung und Comptoir,
 6 Zim. u. Zubeh. nebst 2 großen
 Bureauräumen zu vermieten.
 Näheres G 8, 29. 45463

Ringstraße eleg. 2. Stod. 3-9
 Zim., Hochparterre
 6 Zim., 2. Stod. 6 Zimmer und
 Zubeh. zu vermieten. 45460
 Näheres G 8, 29.

5. St., 1 Zim. u. Küche sof.
 1. v. Näb. S 4, 13, 1. St. 45909

Möbl. Zimmer
 B 2, 5 1 möblirt. Zimmer
 zu vermieten. 45833

B 5, 2 3. St. möbl. Zim. an 1
 anst. Hst. zu v. 46065

C 2, 4 3 Zimm. zu v. 45839

G 5, 12 2 St., g. möbl. Zim., a.
 d. Str. geb., mit oder
 ohne Kost, sowie 1 unmbf. Zim.
 im Seitenbau billig zu v. 46049

G 7, 1 3. St. rechts, möbl. Zim.
 m. v. ohne Kost, 45222

G 7, 2a 1 gut möbl. Part.-
 zimmer, m. od. ohne
 Penf. 5. 1. Sept. zu v. 45886

G 7, 12 möbl. Zim. billig
 zu vermieten.
 Näb. 3. St. Bdg. 44381

H 2, 7 1 g. möbl. Zim. an 2
 Frauen zu v. 45832

J 7, 13 (Kaiserr.) 1 möbl.
 Part.-Zim. zu v. 45188

K 3, 7 1 Stiege, schön möbl.
 Zimmer mit Pension
 sofort zu vermieten. 45247

K 3, 13 Ringstr., Geh.,
 gut möbl. Hoch-
 parterre-Zim. sof. 3. v. 45905

L 6, 9 2 einf. möbl. Zimmer
 mit Penf. 3. v. 46742

L 14, 2 3. St., ein febl. möbl.
 Zimmer zu v. 46034

L 14, 4 fein möbl. Zimmer
 zu verm. 45710

L 14, 5 1 Tr., 1 elegant möbl.
 Zimmer pr. 1 Aug.
 zu vermieten. 44289

L 15, 13 Nähe des Bahnhof.
 im Vorderhaus 3 Zim. u. Zu-
 beh. Penf. sof. beziehb. 3. v. 45844

M 4, 2 2. St., elegantes u. ein-
 einfaches möbl. Zimmer
 sofort zu vermieten. 44799

N 2, 5

Q 2, 23 Spezial-Betten- u. Bett-Artikel-Geschäft

Moriz Schlesinger, Mannheim.

Geschätzte Hausfrauen, welche **erst**

sich zu einem Abonnement auf eine Hausfrauen- und Modenzeitschrift entschließen, die vorhandenen Blätter auf ihren Inhalt zu 45929

proben

gewillt sind, werden höflichst eingeladen, sich an den Verlag der Wochenchrift „Das Blatt der Hausfrau“ in Berlin W. 9 zu wenden, sofern sie diese Zeitschrift noch nicht halten. Sie werden

dann

die im Monat September erscheinende Lese-, Mode- und Handarbeits-Nummern nebst Schnittmustern gratis und franco erhalten, mit dem Inhalt derselben hoffentlich ebenso zufrieden sein, wie die bereits vorhandenen 60000 Abonnenten, und, indem sie das Blatt

loben

darauf vom 1. Oktober ab bei der nächstgelegenen Buchhandlung oder Postanstalt zum Preise von 1 Mark 40 Pf. pro Quartal abonnieren. Die Probebestellung, welche zu nichts verpflichtet, auch keine Kosten verursacht, vollziehe man per Postkarte, indem man schreibt:

An **Friedrich Schirmer,**
Berlin W. 9.

Ich wünsche Gratis-Zusendung von „Das Blatt der Hausfrau“ während des Monats September.

Ort: Name und Wohnung:

Harmonika's

in brillanten Klustern u. besserer Baare, sowie Hamant. Musik.
Instrumente u. Saiten empfiehlt
A. H. Schmidt, Instrumenten-Handlung und Reparaturwerkstatt, G. 3, 11.

Wer

sein Klavier noch niemals zu seiner Zufriedenheit gestimmt bekommen, wende sich gef. an die Firma
A. H. Schmidt, Pianoforte- und Instrumentenbldg., G. 3, 11.

Zu Kapseln und Stichen von Möbeln, sowie zur Reinigung und Bleichen von Parquetböden empfiehlt sich unter prompter u. billiger Bedienung.
Jean Behn, Schreinerei, L. 4, 17.

Empfehlung.

Reine künstlich empfohlene, unüberwundene Maschine zum Reinigen von Bettfedern mit Dampf- und Trocken-Apparat ist in N. 4, 17 aufgestellt.
Es label freundlichst ein
F. Wafer Wittve,
K. 4, 17.

Geschlechtskrankheiten naturgemäß ohne Medizin heilbar.
Geg. Nachn. von 1 Mk. 20 Pf. verschlossen zu bez. von 44745
A. Sabowoff, Verlag Wiesbaden.

Gummi-

kräftig jeder Art, beste Qualität.
M. Rudolph, Dresden-A.
Jacobstraße 8. — Breislake im Couvert. Muster gegen 20 Pf. Marken. 40916

Winke! konsultiert und wieder freigegeben. Buch:
Ueber die Ehe!
A. Sanderfegen N. 1. — Marken.

In unserm Verlage ist in **neuer** Auflage
soeben erschienen:

50 Pfg.

Neueste

50 Pfg.

Hausentwässerungs-Ordnung

(Anschluß der bebauten Grundstücke an die öffentlichen Canäle der Stadt Mannheim).

Preis: 50 Pfg.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2. E 6, 2.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung. Restaurant

„Zum Hohenstaufen“
Q 3, 2 $\frac{1}{2}$ Mannheim Q 3, 2 $\frac{1}{2}$.

Eröffnung: Samstag, den 18. August, Abends 5 Uhr.

Vorzügliches Bier aus der Brauerei Göpfer, Karls-ruhe. — Kalte und warme Speisen. — Reine Weine.
— Flotte Bedienung.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

J. Ruf.

Westdeutsche Bodencreditanstalt Köln a. Rh.

Wir gewähren hypothekarische Darlehen zu coulantem Bedingungen und unter thunlichster Berücksichtigung der besonderen Wünsche der Darlehensnehmer.

Wir haben

Herrn Hermann Horch,
D 4, 6, am Fruchtmarkt D 4, 6,

mit der kostenfreien Entgegennahme und Vermittelung von Beleihungsentträgen für Mannheim betraut.

Westdeutsche Bodencreditanstalt.

Stark u. anhaltend moussirender Apfelwein in Flaschen mit eleg. Ausstattung, wohlgeschm., erfrisch. u. sehr gesund. Getr.
12 Liter zu 2.60 u. 12 Fl. 10 Pf.
1. Flasche zu 1.130 u. 2. Flasche zu 1.130
Für leere, uns frei zurück gesend. Flasch. vergüten wir 12 Pf. für das Stück, incl. Kiste u. Strohhülle. Wiederzukäufes Recht.

Die Gutsverwaltung des Freiherrn August v. Göler in Sulzfeld, Baden.

Gänsefedern 60 Pfg.
name (grober) p. 1/2 Gänsefedern, in wie dieselben von der Besten sind, mit allen Daunen 1/2 1.00 Pf. füllfertige gut entkämpfte Gänsefedern 1/2 1.00 Pf. beste höher Gänsefedern 1/2 1.00 Pf. prima weiche Gänsefedern 1/2 1.00 Pf. (von letzteren beiden Sorten 2 1/2 4 Pf. zum großen Übermaß völlig ausreichende) vorläufig gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pf.)
Gustav Lustig, Berlin S. 46. Versand nur nicht berecht. Viel. Anrechnungsscheib.
36968

Gummi-Waaren.
Gummi. Bedarfsartikel für Herren u. Damen von Gustav Graf, Leipzig. 33545 auf. Preisliste geg. Frei-Ver. mit 10 Pf.

15000 Mark gegen gute Sicherheit gesucht. 37716
Offerten unter Nr. 37716 an die Expedition des Bl.

Für die Toilette
ist nur diejenige Seife vortheilhaft, die streng neutral, rein, mild und fettsäurefrei ist. Nur eine solche Seife erhält die Schönheit. Wer Kug ist, wagt sich daher nur mit

Doering's Seife
mit der EULE.

Parfümirt wie unparfümirt. Zu 40 Pfg. überall käuflich.

Glücks-Loose

Frankfurter Pferdemarkt-Lotterie à Mk. 1.—
Fohlen- und Pferdemarkt-Loose Kassatt à Mk. 1.—

sind eingetroffen. Nach Auswärts à Mk. 1,10.
Expedition des General-Anzeigers.
Dr. G. Haas'sche Buchdruckerei.

Verein deutscher Delfabriken.

Die Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur **8. ordentlichen Generalversammlung** eingeladen, welche am **20. September d. J., Vormittags 12 Uhr** in den Geschäftsräumen der Gesellschaft mit folgender Tagesordnung stattfinden wird:

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht und Rechnungsablegung für das Geschäftsjahr 1893/94
- 2) Feststellung der Jahresdividende, Entlastung der Direction und des Aufsichtsraths, Wahlen für den Aufsichtsrath.

Nach § 36 der Statuten hat jeder Actionär, welcher an der Generalversammlung persönlich oder durch einen Stellvertreter teilnehmen will, sich über den Besitz seiner Actien mindestens acht Tage vorher bei der Direction oder bei einer der in der Einladung bezeichneten Anmeldestellen auszuweisen. Als solche Anmeldestellen sind für die Generalversammlung bestimmt:

- das Bankhaus W. J. Fadenburg n. Söhne in Mannheim;
- die deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M.;
- das Bankhaus C. Fadenburg in Frankfurt a. M.;
- die Württembergische Vereinsbank in Stuttgart.

Stellvertretung durch andere stimmberechtigte Actionäre ist gestattet, jedoch nur auf Vorlegung schriftlicher Vollmacht.

Mannheim, den 20. August 1894.

Die Direction.

Pauline Gutenthal
Privat-Tanzlehrinstitut
Mannheim

beehrt sich einem geehrten Publikum ergebenst mitzutheilen, dass ihre Unterrichtskurse für die kommende Wintersaison, Mitte September ihren Anfang nehmen und bittet daher gefällige Anmeldungen in deren Wohnung A 2, 7, Mannheim, von Ende August an bewirken zu wollen.

Gleichzeitig mache ich die geehrten Damen und Herren darauf aufmerksam, dass ich für diese Saison in sämtlichen Neuheiten der Salontänze auf Wunsch Unterricht ertheilen werde.

Hochachtungsvoll
Pauline Gutenthal,
Grossh. Hofballmeisterin a. D.
46024

Jeden Monat
für jeden Theilnehmer ein garantirt sicherer Treffer!
12 gesamt. Serienlose Haupttreffer 300000 150000
erlaubt. mit je 1 Treffer gezogen werden. Soviel Loose 120000 Mk. baar u. s. w. — Jedes dieser 12 Loose muss jedoch ein Treffer. — Der Gesamtbetrag der Treffer beläuft sich im Jahr auf über 6 Millionen Mark.
Ziehung unter Aufsicht jeden Monat und zwar 12mal im Jahr.
Nächste Ziehung am 1. September.
Je 125 Mitglieder bilden eine Gesellschaft. 1/125 Antheil kostet zu jeder Ziehung nur 3,50 Mk., 2 Antheile 7 Mk. und sind 12 Beiträge zu entrichten. — Prospekte u. Listen gratis. — Keine verbotenen Katenlose.
Gef. Aufträge erbitte bald.
Bankhaus J. Scholl, Berlin-Hiedersdünhausen.
Auch sind obige Loose durch Franz Scholl, Schmeldeberg i. Riesgb. zu beziehen.
Vertreter gesucht.

Zur gefl. Beachtung!

Einem geehrten Publikum von Mannheim und Ludwigshafen, insbesondere meiner verehrten Kundschaft hierdurch die höf. Mittheilung, dass ich die Annahmestelle der

Original-Pariser-Neuwajcherei
von Maraninchi-Mangin

von H 2, 7 $\frac{1}{2}$, nach
C 4, 9a
verlegt und Herrn **Carl Freund** übertragen habe.
Hochachtungsvoll

Maraninchi-Mangin.
Stuttgart, Herzogstr. 9. Mainz, Vogelgasse 30.
Pforzheim, Neugartstr. 19.
Ludwigshafen, Bismarckstr. 79. Mannheim, C 4, 9a

Laden-Einrichtungen, Küchen- u. Garderobe-Einrichtungen

fertigt solid und billigst
D. Graab, Schreinermeister, F. S. 10.

Trockenes Brennholz

Buchen-Scheitholz, ganz oder gespalten für Feuerstätten, gekehrtes Tannen-Schell- und Bündelholz zum Feueranzünden, sowie sämtliche Sorten Kehrrohren und Brüsteln empfiehlt billigst
H 7, 28 Jac. Hoch H 7, 28
Telephon Nr. 438.